Dienstag, den 21. Februar 1933.

Der Kompaß

Curityba - Staat Paraná - Brasilien

32. Jahrgang. Nr. 21

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis:
Für Brasilien jährlich 13$000
Fürs Ausland jährlich 28$000
Bei direkten Bestellungen, Zahlungen u. Zuschriften adressiere man:
A' redacção do „DER KOMPASS"
Caixa do Correio A — Curityba — Estado do Paraná
Redaktion und Expedition: Rua 24 de Maio 103.
Anzeigenannahme bis 1 Uhr nachm. an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung.
Kleine Anzeige für einmal 3$000, jedes weitere Mal 1$500.
Annahmestellen außerhalb Curitybas bei den Agenten.
Anzeigen nur gegen Voransbezahlung.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Dockter.

Geschäftsführer: Fritz Winters.

212 000 mandschurische Banditen.

Einer der Vorwände, mit dem die Japaner die Besetzung der Mandschurei zu rechtfertigen versuchten, war die Bekämpfung des Räuberunwesens. Die vollkommene Ausrottung des Banditismus in der Mandschurei soll, nach der Versicherung japanischer Offiziere, die hier das ernsteste Problem des ganzen Streitfalls mit China sehen, fünf bis sieben Jahre dauern. Die Stärke der Räuberbanden wird auf 212 000 Köpfe angegeben, denen an japanischen Streitkräften augenblicklich 33 000, an mandschurischem Militär 12 000 Soldaten gegenüberstehen. Das Räubertum in China im allgemeinen und in der Mandschurei im besonderen ist nichts Neues; geschlossene Verbände von Banditen nahmen bereits am russisch-japanischen Krieg auf beiden Seiten teil. Im Jahresbericht der mandschurischen Eisenbahn von 1929 wurden allein in den drei östlichen chinesischen Provinzen 57 000 Banditen geschätzt. Seitdem haben sie gewaltig zugenommen. Sie rekrutieren sich hauptsächlich aus den bei der japanischen Besetzung zerstreuten demoralisierten Truppen der chinesischen Mandschurei-Armee und anderen Heeresverbänden.

Der Chef des Generalstabs der japanischen Okkupationsarmee, Generalleutnant Kojso, gibt eine Zusammenstellung aller jener Kräfte, die der Japaner als Banditen bezeichnet, worunter natürlich auch solche zu verstehen sind, die keine Räuber, sondern einfach gegen Japan und Mandschukuo sind. Die erste Gruppe, etwa 69 000 Mann, besteht aus früheren Angehörigen der mandschurischen Armee. Diese Leute verfügen über eine gewisse militärische Ausbildung und erfreuen sich der Unterstützung durch Tschang Hüh Liang und die Nankingregierung. Die zweite Gruppe besteht aus religiösen Organisationen, vorwiegend Fanatikern, die sich „Rote Lanzen" und „Große Seelen" nennen. Sie sind schlecht bewaffnet und abergläubisch genug, darauf zu vertrauen, daß ihre Zaubermittel und Amulette sie gegen Geschosse jeder Art unverwundbar machen. Ihre Zahl dürfte sich auf etwa 16 000 Mann belaufen. Sie operieren hauptsächlich im östlichen Jengtien zwischen Mukden und der koreanischen Grenze; ihren Zuzug erhalten sie aus den Heimatprovinzen über den Yalu.

Die dritte Gruppe wird aus den Hunghutzen gebildet, den traditionellen chinesischen Räubern und gefährlichsten Banditen des Landes, die seit 30 Jahren ihre Raub- und Plünderungszüge in die Mandschurei unternehmen. Sie besitzen eine erstaunliche Kühnheit; sie werden daher von den Japanern als Gegner am meisten gefürchtet. Ihre Zahl soll sich auf 62 000 Köpfe belaufen, und die Japaner geben selbst zu, daß ihre endgültige Vernichtung ein schweres Stück Arbeit kosten wird. Die letzte und bedeutungsloseste Gruppe ist die der Bauernbanditen. Sie rauben nicht aus Neigung oder Beruf, sondern unter dem Druck der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse. Ihren Zulauf erhält diese Gruppe von früheren Bauern, deren Besitzungen und Dörfer durch Räubereien und Plünderungen verwüstet, oder deren Ernteerträge durch die Kriegshandlungen vernichtet worden sind. Sie plündern einfach aus Hunger. Man schätzt sie auf 65 000 Köpfe. Ihnen gegenüber beweisen die Japaner eine gewisse Milde, die sie den anderen Gruppen verweigern.

Augenblicklich konzentrieren die Japaner ihre ganzen Kräfte gegen die erste Gruppe, die Ueberreste der früheren Mandschuarmee. Um nicht zuviel Truppen aus Japan abzuziehen, wird die mandschurische Armee der Japaner in letzter Zeit motorisiert, wodurch die Kadres schwach gehalten werden können.

Die ältesten Schiffe der Welt.

Mit der Bestandaufnahme auf dem zweiten aus dem Nemisee gehobenen Schiff des Caligula hat eine lange Reihe von Studien und Forschungen, die bis auf das fünfzehnte Jahrhundert zurückgehen, ihr erfolgreiches Ende gefunden. Schon vor 40 Jahren war man zur Ueberzeugung gekommen, daß man den Wasserspiegel des Sees senken müsse. Aber erst 1927 verfügte Mussolini die Aufnahme der Arbeiten, die unter Ueberwindung enormer Schwierigkeiten von den Ingenieuren Ucelli und Biagini erfolgreich durchgeführt wurden. Man hat viel von dem ersten der gehobenen Schiffe gesprochen; weniger bekannt ist dagegen das zweite, welches mit seiner 71 m Länge und 24 m Breite das größere ist.

Sein äußerer Holzrumpf ist mit geölltem Stoff umkleidet und durch Bleiplatten geschützt, aber diese Außenrüstung hat größeren Schaden erlitten als die des zuerst gehobenen Schiffes. Dafür ist der innere Teil dieses zweiten Schiffes einschließlich der Ruderbänke besser erhalten. Im Verlauf der Arbeiten fragte man sich mehr als einmal: „Ist das alles?" und: „Galt es wirklich die Mühe, einen See trocken zu legen, um diese beiden Schiffsrümpfe zu finden, die niemals schwimmfähig waren?" Diese Zweifler begingen denselben Irrtum wie jener Silvio Piccolomini, der von der Hebung der Schiffe den Fund unermeßlicher Goldschätze erhoffte. Andere vermuteten ja in den Schiffen einen anderen Schatz, die Bibliothek des Caligula nämlich, die nach ihrer Meinung unbekannte Kostbarkeiten der griechischen und römischen Literatur enthalten sollte. Bei solchen Voraussetzungen konnte natürlich die Enttäuschung nicht ausbleiben.

Man hat allerdings weder Goldschätze noch Kunstschätze gefunden. Der hohe Wert des Unternehmens am Nemi-See ergibt sich aber aus der Tatsache, daß wir hier die ältesten Schiffe der Welt gefunden haben. Diesen Eindruck hatten auch die Vertreter englischer Reedereien, die anläßlich eines Kongresses nach Italien gekommen waren und beim Anblick der aus dem See gehobenen Schiffe mit ihrer Bewunderung nicht geizten. Aber abgesehen von allem anderen, drängt sich beim Anblick der Schiffe die Frage auf: Welchem Zweck dienten sie auf dem kleinen See?

Für einige Gelehrte, die sich dabei auf die angebliche Unbeweglichkeit der Schiffe stützten, waren sie überhaupt nichts anderes als Badeanstalten. Andere wieder wollen in ihnen Luxusschiffe sehen, die Caligula bauen ließ, um jenen wilden Orgien zu frönen, ohne die er den Kaiserberuf nicht würdig zu erfüllen glaubte. Für Hugo Antonielli endlich steht der heilige Charakter der Schiffe fest. Nach seiner Ansicht dienten sie bei gewissen religiösen Zeremonien, ein Dienst, für den auch ein geeigneterer Ort kaum gefunden werden konnte als dieser Nemisee, der vom Jupitertempel auf dem Monte Caro beherrscht wird und an dessen Ufern der Tempel der Diana steht. Man weiß ja auch, daß Caligula von einem wahren religiösen Fanatismus beseelt war, und man weiß ferner, daß dieser berühmte Dianatempel von ihm verschönert und erneuert wurde. Von diesem Tempel stehen allerdings heute nur noch die Reste. Aber die Anker, die in 200 m Entfernung gefunden wurden, rechtfertigen die Vermutung, daß die Schiffe an dem Tempel ihren Ankerplatz hatten. Und weshalb, führt Antonielli weiter aus, sollten die auf dem Schiffe gefundenen Fackeln nicht zur Huldigung der Göttin angezündet worden sein? Aber auch diese Frage wird vielleicht ohne Antwort bleiben, und das uralte Geheimnis des Nemisees wird überhaupt wohl auch in Zukunft unenträtselt bleiben.

Der „König von Albanien" als Kläger.

Berlin, 22. Januar.

Das Amtsgericht Berlin-Wedding, am Brunnenplatz im Norden Berlins, hatte eine kleine Sensation. Kurz vor 9 Uhr hielt zu einem Zivilprozeß der „König Halin Eddin von Albanien", in einer Phantasieuniform, von einem Troß von Bekannten begleitet, seinen Einzug.

Witte hatte sich in der ganzen Welt als Artist umhergetrieben: in Belgrad warnte er den König Alexander vor einer Verschwörung der Gardeoffiziere, in Bombay ging er unter die Tiefseetaucher, tauchte dann in der türkischen Fremdenlegion wieder auf, wurde dort in Ketten gelegt, flüchtete und machte sich dann selbständig. Die Selbständigkeit Albaniens war ausgerufen, und ein Prinz Said Halim Pascha sollte zum König ausgerufen werden. Da trat Witte in Aktion. Als man in Durazzo die Ankunft des neuen Königs erwartete, schickte Witte Telegramme, in denen er sein Kommen ankündigte. In einer blendenden Phantasieuniform erschien er dann in Durazzo und wurde am 15. Februar im Beisein der gesamten Armee zum König von Albanien ausgerufen.

Die Herrlichkeit dauerte jedoch nur fünf Tage. Mehreren Offizieren der königlichen Leibwache kam das Gehaben ihres neuen Herrschers zu sonderbar vor. Witte ließ zwar die Meuterer sofort als Rebellen verhaften, war seiner Sache aber nicht mehr sicher und entfloh, als Bauer verkleidet, über die Grenze. Er kehrte zu seiner Familie zurück und schrieb seine Erinnerungen, die in Hamburg verlegt wurden. Aus diesem Verlagsvertrag ist die jetzige Klage entstanden, die den „König von Albanien" heute vor Gericht führte: Er forderte von dem Verlag die Summe von 244 Mark.

Witte sah in seiner etwas ramponierten Uniform höchstens wie ein alter albanischer Freischärler aus, woran der rote Fez, den er in der Hand trug, und die vielen Phantasieorden auf der Brust nichts ändern konnten. Haltung und Ausdruck, kurz, sein ganzes Auftreten hatte so gar nichts „Königliches", wozu noch der stillschweigend hingenommene Tadel des Vorsitzenden, Amtsgerichtsrats Dr. Pasch, „hier derartig einzuziehen", wesentlich beitrug.

Vor und nach der Verhandlung plauderte Witte kurz von seinem damaligen albanischen Abenteuer, insbesondere wie er sich bei den damaligen Unruhen in Albanien eine gewisse Aehnlichkeit mit dem türkischen Prinzen Halim Eddin, der dort erwartet wurde, zunutze machte und einige Truppenteile um sich sammelte, aus deren Mitte heraus er sich dann, hoch zu Roß, als König von Albanien ausrufen ließ. Bald aber mußte der Pseudo-König, weil der Schwindel herauskam, als einfacher Bauer verkleidet, mit seinem „Adjutanten" flüchten. Sogar die schöne Uniform blieb drüben. Sie mußte versteckt werden, um die Flucht zu ermöglichen. Die heutige trägt der alte Mann, der auch äußerlich an den Hauptmann von Köpenick erinnert, auf — Rummelplätzen . . .

Im übrigen kam auch eine peinliche Betrugsvorstrafe zur Sprache, und sehr bald endete der ganze „königliche Prozeß" mit Vertagung, weil nämlich von der Gegenseite die Zuständigkeit des Gerichts angezweifelt wurde. Hierüber soll noch Beweis erhoben werden. Alles weitere will man dann am 11. Februar erledigen. Ganz kleinlaut, zwar den Jes jetzt auf dem Haupt, aber in einen großen Gummimantel gehüllt, der die Phantasie-Uniform nahezu verdeckte, zog Otto Witte mit seinen Getreuen ab.

Feuerdetektive.

Fast jeder Tag bringt Zeitungsberichte von Bränden, deren Ursache sich nicht mehr ermitteln ließ, wiewohl Brandstiftung vermutet wurde. Nun ist es allerdings nicht leicht, Brandstiftung mit Bestimmtheit nachzuweisen, zumal da die Brandstifter immer raffinierter zu Werke gehen, aber die Brandstiftungs-Forschung hat auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen in allerletzter Zeit derartige Fortschritte gemacht, daß es schon jetzt sehr oft möglich ist, selbst dem gerissensten Brandstifter auf die Spur zu kommen.

So werden in Amerika gegenwärtig eigene „Feuer-Detektive" ausgebildet, deren Aufgabe es ist, bei jedem Brand Feuerherd und Ursache herauszufinden, und mit Hilfe der Methoden, die man hierbei anwendet, gelang es denn auch tatsächlich, von 100 Bränden in rund 85 Fällen die Brandursache einwandfrei aufzuklären. Ein ausgezeichnetes und nahezu unfehlbares Hilfsmittel zur Feststellung der Brandursache ist das verkohlte Holz, das sich gewöhnlich auf der Brandstätte findet, weil solches Holz deutlich erkennen läßt, ob es unter normaler oder besonders großer Hitze verbrannte, woraus man dann auf die Brandursache schließen kann. Wird von der Oberfläche von verkohltem Holz eine Mikrophotographie gemacht, die die Anordnung bzw. Zerstörung der Holzzellen in starker Vergrößerung wiedergibt, so läßt sich nachweisen, durch welches brennende Material das Holz in Brand gesetzt wurde. Die Mikrophotographie der Oberfläche eines durch Terpentin in Brand gesetzten Holzstückes zeigt zum Beispiel ganz andere Kennzeichen, als wenn das Holz etwa durch Leinöl oder Spiritus zum Brennen gelangte; ebenso läßt sich auf diese Weise feststellen, ob das Feuer durch Petroleum oder Gasolin zum Ausbruch kam.

Ein früher sehr beliebter Trick bestand darin, daß man ein Lager wertvoller Waren, wie etwa Pelze, hoch brandversichern ließ, dann heimlich die teuere Ware beiseite räumte, an ihre Stelle minderwertiges Material aufstapelte und hierauf den Brand legte, der alles vernichtete. Durch solche Schiebungen gelang es den Brandstiftern oft, die Versicherungsgesellschaften um große Summen zu prellen, während gleichzeitig die kostbaren Waren nach wie vor in ihrem Besitz blieben. Dergleichen Fälle sind jetzt nun auch schnell aufgeklärt, weil man aus den verkohlten Resten der verbrannten Ware — sogar an Pelzwerk und Federn — genau erkennen kann, ob es sich um wertvolles oder minderwertiges Material handelte.

Ueberaus bedeutsam ist bei der Eruierung einer Brandursache auch die Tatsache, daß, genau genommen, so ziemlich jedes Material unter einer anderen Hitzetemperatur verbrennt. Ein durch Gasolin in Brand gesetzter Stoff verbrennt beispielsweise unter einer viel höheren Hitzetemperatur als etwa verbrennender Zucker; sobald man nun diese verschiedenen Hitzegrade kennt, kann man daher in vielen Fällen auch schon auf die Brandursache schließen. Auch die Möglichkeit, daß durch das Stehenlassen eines heißen elektrischen Bügeleisens ein größerer Brand zum Ausbruch kommt, wird heute stark in Zweifel gezogen, indem sich gezeigt hat, daß durch das heiße Eisen zwar der Ueberzug des Bügelbretts und das Holz selbst allmählich zerstört werden kann, eine größere Ausdehnung des Feuers jedoch nur verhältnismäßig selten beobachtet wird.

Die neue Branderforschungs-Wissenschaft beschäftigt sich in jüngster Zeit auch mit der Untersuchung der chemischen Branderzeugungsmittel, deren sich die modernen Brandstifter gleichfalls mit Vorliebe bedienen. Allein auch diese, gewöhnlich sehr raffiniert ausgedachten Methoden können mit Hilfe der wissenschaftlichen Untersuchung heute erkannt werden, da auch die den Brand verursachenden entzündlichen Chemikalien auf den Brandresten so deutliche Kennzeichen hinterlassen, daß der Feuer-Detektiv die Brandursache ziemlich bald nachweisen kann, selbst dann noch, wenn der Brand längst gelöscht ist. Mit welcher Geschicklichkeit diese neue Wissenschaft arbeitet, erhellt daraus, daß man kürzlich die Ursache eines Brandes feststellen konnte, den der Brandstifter gelegt hatte, während er nur durch die Straße, in der das betreffende Haus stand, durchgefahren war und sich also gar nicht im Hause selbst aufgehalten hatte. Auch auf diesem Gebiet der Kriminalistik arbeitet die Wissenschaft mit bestem Erfolg und macht es dem Verbrechertum immer schwerer, sich zu behaupten.

Inland

Curityba. Die Zentraluntersuchungskommission, bestehend aus den Herren Flavio Carvalho Guimarães, Frederico Faria de Oliveira, Alô Guimarães und Walter Scott Veloso, hat durch ausführliches Gutachten vom 16. ds. beschlossen, das Verfahren gegen Herrn Coronel Romario Martins zu archivieren, da ihm absolut keinerlei Schuld zur Last gelegt werden könne und eine ganz eingehende Prüfung durch die Herren Sachverständigen Dr. Hegreville Hintz und Heitor Requião ergeben habe, daß der Angeschuldigte nicht nur dem Staate nichts schulde, sondern von ihm noch ein Guthaben in Höhe von 22:642$000 zu fordern habe.

— Wie bereits in Aussicht gestellt, ist nunmehr durch Dekret 493 vom 17. ds. die Versteuerung der Beamtengehälter wieder aufgehoben worden. Die Versteuerung war eine Notstandsmaßnahme, die jetzt nicht mehr erforderlich ist, nachdem der Staat über einen Bundesvorschuß von 20 000 Contos verfügen kann.

— Der Radio Club Paranaense hat

Der Weg aus dem Dunkel.

Roman von Georg Julius Petersen

12

„Ins Kino möchte ich sehr gern, Herr Wehling, und Sie meinen, daß es sich im Apollo-Theater lohnt?" sagte sie mit glänzenden Augen.

„Klasse," wiederholte Wehling. „Aber ich kann Sie leider nicht weiter begleiten, liebe Marianne, die Pflicht ruft. Darf ich Sie um sieben Uhr vor dem Apollo-Theater erwarten?"

Ja, erwiderte Marianne eifrig, das dürfte er: dann trennten sie sich.

Marianne holte sich von der Sparkasse weitere hundert Mark und machte Einkäufe. Sie versah sich mit einem Arbeitskleid, das für das Moor taugte, mit gröberem Schuhzeug und anderen Dingen, die sie da draußen schon entbehrt hatte; sie kaufte auch etwas Wäsche für Else und Emil, denn damit war es bei den Kindern etwas schwach bestellt. Der Vater, Hans Strecker, brauchte ja nichts davon zu wissen; er war ohnehin leicht in seinem Stolz verletzt.

Marianne verbrachte einige Nachmittagsstunden bei Frau Ohloff, die immer noch fassungslos war über diese Abenteuerreise ins Breekfelder Moor.

Zur angegebenen Zeit war Marianne vor dem Apollo-Theater.

Wer aber nicht kam, war Wehling. Es wurde halb acht: Marianne stand immer noch vor dem blendend erleuchteten Eingang und spähte nach allen Seiten. Schließlich kam sie auf den Einfall, daß Wehling wohl schon im Kino weile und dort auf sie warte. Sie löste deshalb eine Karte und stellte sich so auf, daß sie in den Pausen unbedingt von Wehling gesehen werden mußte. Aber dieser kam nicht auf sie zu; da nahm sie ihren Platz ein, wußte aber kaum, was sich da vorne auf der Leinwand abspielte.

Dabei war Wehling im Kino, nur nicht in diesem. Er war auch pünktlich um sieben Uhr vor dem Eingang gewesen und hatte seine bestellte Partnerin getroffen: den kleinen hübschen Kochlehrling Helma nämlich, und Wehling hatte, jeder Zoll ein Kavalier, beide Plätze bezahlt. Der Fünfzigmarkschein Mariannens war doch ein wahres Himmelsgeschenk gewesen, dachte der junge Leichtfuß.

6.

Als am folgenden Morgen Marianne mit ihrer freundlichen Quartiergeberin am Kaffeetisch saß und einem Kreuzfeuer von Fragen ausgesetzt war, schrillte zu ihrer Erleichterung die Türglocke. Frau Ohloff ging hinaus; Marianne glaubte aus dem Gemurmel an der Etagentür eine bekannte Stimme herauszuhören; gleich darauf kam die Hausfrau wieder herein und sagte:

„Marianne, da ist ein Herr Strecker, der dich zu sprechen wünscht; ist das der Vater der beiden Kinder, die du in deine Obhut genommen hast?"

Das junge Mädchen stand schon. „Natürlich", gab sie zur Antwort. „Darf Herr Strecker nicht hereinkommen?"

„Selbstverständlich darf er das. Er kann auch eine Tasse Kaffee mit uns trinken, wenn er Lust hat."

Bei diesen Worten hatte Marianne schon das Zimmer verlassen und begrüßte nun Hans Strecker, der immer noch zwischen Tür und Angel stand; und obwohl jeder über des andern schlechtes Aussehen erschrak, ließ doch keiner ein Wort darüber fallen. Marianne nötigte Strecker in die Stube.

„Kommen Sie, trinken Sie eine Tasse Kaffee," forderte Frau Ohloff den Besucher auf.

Aber der lehnte mit freundlichem Dank ab. Er habe sich auf eine Stunde beurlauben lassen, um Marianne eine Mitteilung zu machen; danach blickte er halb befangen, halb abwartend die Hausfrau an.

„Ach so, ohne Zeugen! . . ."

„Was ich Fräulein Schillings zu sagen habe, dürfen Sie hinterher gern wissen," lächelte Strecker, „ich möchte es nur nicht in Gegenwart anderer preisgeben."

Frau Ohloff nahm ihre Tasse Kaffee und ging in ein Nebenzimmer.

„Es tut mir leid, daß ich Ihre Plauderstunde unterbrochen habe, Marianne", begann Strecker „aber ich konnte es nicht verhindern. Ich habe nämlich Auftrag von meiner Frau, Sie zu bitten, vor ihrem Ende, das bald eintreten kann, noch einmal zu ihr zu kommen."

„Ihre Frau ist wieder kränker geworden, Herr Strecker?" rief Marianne. „Und von ihrem nahen Tode sprechen Sie? . . . Das kann doch wohl nicht wahr sein!"

Hans Strecker holte zwei Briefe aus seiner Brusttasche. „Der eine ist von meiner Frau, der andere von dem behandelnden Arzt, und beide besagen ungefähr dasselbe. Nicht ganz, denn aus den Zeilen meiner Frau spricht doch noch wenigstens etwas Hoffnung. Sie hat Sehnsucht nach ihren Kindern, Marianne, und wenn ihr diese nicht zugeführt werden dürften, dann möchten wenigstens Sie noch einmal kommen."

Marianne sah vor sich hin. Ihre, durch die gestrige bittere Enttäuschung ohnehin gefährdete Selbstsicherheit erhielt durch das soeben Gehörte neue Schläge. Sie sah in diesen Augenblicken nicht die Tragödie, deren Mittelpunkt eine sterbende Mutter und die zurückbleibenden Kinder und der Mann waren, sondern nur ihr eigenes Ich, und sie kam zu der Feststellung, daß sie all dem Trüben, Niederdrückenden, dessen Zeugin und Opfer sie geworden war, nicht ganz gewachsen war. Es war alles zu plötzlich über sie hereingebrochen.

„Natürlich werde ich Ihre Frau besuchen, Herr Strecker", sagte sie, sich gewaltsam beherrschend. „Haben Sie die Briefe heute morgen bekommen?"

„Nein, schon gestern."

„Und Sie haben nicht gleich versucht, mich zu treffen? . . . Ich habe doch bei Krafft gegessen, und Sie wußten doch auch, daß ich bei Ohloffs logieren würde!"

„Ich habe Sie sogar bei Krafft gesehen." Marianne wurde über und über rot. „Aber ich glaubte nicht, das Recht zu haben, die paar Stunden, die Sie in der Stadt verbringen wollten, von vornherein durch den Auftrag meiner Frau zu trüben. — Wollen Sie denn überhaupt noch einmal wieder ins Breekfelder Moor zurück, Marianne?" fragte er zweifelnd.

„Warum fragen Sie mich das, Herr Strecker? . . ."

„Weil niemand besser als ich den Unterschied zwischen dort und hier zu würdigen weiß."

Mariannes Mundwinkel zuckten. Genau das, was Strecker, ohne seine eigenen Interessen zu beachten, soeben hervorgehoben hatte: den schreienden Kontrast zwischen Moor und Stadt, das hatte sie sich letzte Nacht in schlaflosen Stunden selbst vor Augen gehalten und sich gesagt, daß ihre Teilnahme für Else und Emil ihr eigenes Glück verzehre. Denn wenn sie wieder bei der Mordkuhle wohnte, war Wehling ihr fern, und seine Gedanken lösten sich dann ganz von selbst von ihr, um sich andern Mädchen zuzuwenden. Nur die Gewißheit, daß ihr Aufenthalt im Moor vorübergehend sein würde, konnte sie bestimmen, ihr Versprechen zu halten.

„Ich habe nach wie vor den Willen, an Ihren Kindern die Mutter zu vertreten, bis sie die eigene wieder haben oder in erfahrene Hände kommen", sagte sie endlich.

„Wenn Sie diesen Entschluß gefaßt haben, ohne sich von Menschen beeinflussen zu lassen, dann ist es gut, Marianne, und ich will nichts mehr dazu sagen . . . Und Sie wollen auch heute meine Frau besuchen? . . . Heute noch? . . ."

„Ja, Herr Strecker, da ist wohl keine Zeit zu verlieren", antwortete Marianne.

Und nun stand sie auch schon wieder in der Wirklichkeit mit ihren Anforderungen. Sie erkundigte sich nach dem Zuge, den sie benutzen müßte, um schnell an ihr Ziel zu kommen, sie sprach von Blumen, die sie hier, aber auch am Reiseziel kaufen könnte, sie bat Strecker, seinen Eltern zu schreiben, weshalb sie, Marianne, nicht schon heute gekommen wäre, sondern erst später käme, vielleicht morgen oder auch erst übermorgen, sie überschlug ihre Barschaft und stellte fest, daß sie für die bevorstehende Reise genügte, und bat dann Strecker, ihr Sparkassenbuch in Verwahr zu nehmen, damit es ihr unterwegs nicht gestohlen würde. Und sie warf alle diese Dispositionen nicht bunt durcheinander, sondern reihte sie aneinander wie logische Gedanken; es zeigte sich hier, daß ihre seit früher Jugend auf Ordnung gerichtete Tätigkeit auch ihren Verstand geschärft hatte.

Eine Stunde später saß sie in einem D-Zuge, der sie südwärts trug. In eine Gegend, die trotz der Spätherbstzeit anmutig wirkte. Nach zweistündiger Fahrt mußte Marianne umsteigen. Ein Personenzug nahm sie auf und brachte sie in träger Fahrt an ihr Reiseziel. Sie kaufte Blumen und trat dann den Fußweg nach der Heilanstalt an, und war erstaunt, als sie diese vor sich sah.

Denn eine Menge von Gebäuden mit unzähligen Balkonen lag wie ein Schloß da. Zur Sommerzeit mußte es hier geradezu herrlich sein. Marianne meldete sich in der Auskunft, wurde eingelassen und durch endlose Korridore geführt. Kranke in Anstaltskleidung begegneten ihr, und nicht einer ging an Stöcken, alle sahen vielmehr wie völlig Gesunde aus.

Eine Tür wurde geöffnet. Marianne trat ein und befand sich in einem lichtdurchfluteten Zimmer mit nur zwei Betten; in einem davon lag die junge Frau Strecker, das andere gehörte jedenfalls der älteren Frau, die augenblicklich in einem Liegestuhl am Fenster ruhte.

Marianne hatte Mühe, ihre Fassung zu bewahren. Wie, dies schmale, weiße Gesicht mit den fast überirdisch glänzenden Augen und den blühenden Wangen sollte Elses und Emils Mutter gehören? . . .

Ein freudiges Lächeln überzog das Gesicht der jungen Frau.

„Wie freue ich mich, daß Sie gekommen sind, Marianne", flüsterte sie, der Besucherin beide Hände hinhaltend. „Und diese Blumen soll ich haben?" Sie barg das Gesicht in den Rosenstrauß. „Wie geht es den Kindern, Marianne?" fragte sie nach einer Weile.

„Gut, sehr gut, Frau Strecker."

„Haben sie mal nach mir gefragt?"

„Gefragt? . . ." Marianne lachte, es klang wenigstens so. „Was denken Sie bloß von Else und Emil! . . . Sie fragen wohl hundertmal am Tag nach Ihnen, Frau Strecker." Und ihr fielen unzählige Erlebnisse ein, die sie den Kindern andichtete und deren zärtliche Liebe zu der Mutter zum Ausdruck bringen sollte; in Wirklichkeit waren es ihre eigene Gedanken und Sehnsüchte, deren Opfer sie nach dem frühen Tode ihrer Mutter gewesen war.

Die schmale Hand, die heiß in der ihren ruhte, machte eine zuckende Bewegung; Marianne folgte dem sanften Druck und beugte sich näher zu der Kranken hin. Und dann vernahm ihr Ohr die letzten Wünsche der jungen Frau.

Anfangs wollte sie sich auflehnen. Wollte abwehren, denn es wurde etwas von ihr verlangt, das sie nicht gewähren konnte, ohne mit ihrem Gewissen in Konflikt zu geraten. Sie sollte die Kinder nicht verlassen, sondern ihnen beistehen, bis ihr Vater ihnen eine zweite Mutter gegeben hätte, denn das müsse er, dazu sei er verpflichtet. Er werde, dafür bürge sein Charakter, die rechte schon finden, und er werde die Kinder aus erster Ehe nicht zu kurz kommen lassen . . . Alles dies kam leise, aber wohlüberlegt aus dem Munde der Kranken.

Marianne saß wie versteinert neben dem Bett. Sie dachte an sich, an Wehling, an ihre Jugend, und ein Grauen beschlich sie bei dem Gedanken, daß sie lange Zeit, vielleicht Jahre, im Moor hausen müßte wie eine Ausgestoßene aus dem hellerleuchteten Saal des Lebens. Nein, sie würde die Kinder auch so nicht gleich ihrem Schicksal überlassen haben; aber sie hatte freiwillig diese Bürde tragen wollen, ausgestattet mit dem Recht, sie auf den Vater zu übertragen, wenn die Verhältnisse und das Recht auf sich selbst es verlangten. . . .

„Marianne!"

Sie hob das Gesicht und blickte in zwei Augen, die Unsagbares ausdrückten; da erhob sich sieghaft der Wille, das Aeußerste an Selbstverleugnung zu tun.

„Ich verspreche es Ihnen, Frau Strecker", sagte Marianne mit bebender Stimme.

„Ganz fest?"

(Fortsetzung folgt.)

Die führenden Biermarken sind die der Atlantica!

am Freitag die Generalprobe und am Sonnabend letzter Woche die Aufführung zur Wagner-Gedächtnisfeier im Sängerbund durch seinen Sender weitergegeben, sodaß an den glänzenden Darbietungen die ganze Stadt mit Umkreis teilnehmen konnte.

— Der Hafenbaukontrakt Paranaguá ist am 17. ds. von der Staatsregierung approbiert worden. Pressevertretern und Technikern steht der Kontrakt im Finanzsekretariat zur Einsicht offen, woselbst ein Beamter bereit ist, die erwünschten Aufschlüsse zu geben.

— Und er fiel — nicht unter die Räuber, sondern in die Hände erbarmungsloser Menschen. Ein armer Wanderbursche nämlich, der aus Minas Geraes zu Fuß nach Paraná gewandert kam und bei Porto Amazonas in ganz trostlosem Zustand um ein klein wenig menschliches Erbarmen und Nächstenliebe bat. João Nunes hieß der Aermste. Er war mittellos und todmüd, von Hunger und einer fürchterlichen Krankheit gepeinigt. Geschwüre und eiternde Wunden bedeckten ihm Gesicht und Kopf und verursachten ihm entsetzliche Qualen. Er wandte sich zunächst an den Polizeidelegaten von Porto Amazonas, wurde aber als unerwünschtes Element abgewiesen. Nun ging er auf den Kolonien von Tür zu Tür, um ein Stückchen Brot und etwas Kreolin zu erbitten, damit er den Hunger stillen und die Wunden behandeln könnte. Die Leute hielten ihn für einen Aussätzigen und verschlossen ihm die Türen. Erschöpft brach er schließlich auf dem Wege in der Nähe von Porto Amazonas zusammen und blieb da liegen, bis ihn der Geschäftsmann João Borges antraf, der ihn zur Villa brachte und dort die Hilfe des Polizeidelegaten für ihn ansprach. Dieser verweigerte wiederum die Hilfe, und so blieb der Aermste abermals seinem Schicksal überlassen, bis ihn schließlich der riograndenser Tropeiro Tobias Valle fand und sich seiner erbarmte. Mit Hilfe des Straßenwärters Agenor Barbosa und einer Frau wusch er dem Aermsten die Wunden, entfernte unzählige Würmer daraus und mußte leider die Feststellung machen, daß das rechte Auge bereits verloren war. Da kein Nachtlager gefunden werden konnte, brachte man João Nunes in seinem bedauernswerten Zustand in einen Schlupfwinkel an der Straße, wo er Tag und Nacht zubrachte und wenigstens Schutz vor Wind und Wetter hatte. Sein Zustand ist sehr ernst, und es fragt sich, ob die treue Fürsorge seiner barmherzigen Samaritane dem Unglücklichen noch Rettung bringen kann.

— Durch Suggestion und Sadismus ist in Juvevê ein junges Mädchen fast zu Tode gemartert worden. Das junge Fräulein, einer bekannten Curitibaner Familie angehörend, hatte im Oktober v. Js. durch ihre Näherin deren Schwester, eine Lehrerin, kennen gelernt. Diese übte auf das Mädchen alsbald einen so unheilvollen Einfluß aus, daß die junge Dame ihre Angehörigen verließ und zur Lehrerin zog. Dort machte sie ein furchtbares Martyrium durch und wurde in unmenschlicher Weise Tag um Tag mit einem Gummiknüppel geschlagen, bis sie es schließlich doch nicht mehr aushielt, davonlief und die Sache erzählte. Am letzten Freitag hat sie ihre Aussagen auf der Polizei gemacht und ist dann nach Colombo zu ihrer Mutter gereist.

— Revista da Associação Brasileira de Musica. Wir haben seinerzeit über das erste Heft dieser neuen Musikzeitschrift, die in der Rua Ouvidor 153 zu Rio vierteljährlich erscheint, eingehend berichtet. Da während der Revolution eine Herausgabe nicht möglich war, ist jetzt für das dritte und vierte Quartal 1932 eine 76 Seiten starke Doppelnummer als Heft 2 und 3 erschienen. Das Heft enthält u. a. musikwissenschaftliche Vorträge über: Henrique Oswald, von Renato Almeida — Die Violine, von Mario Saraiva — Was können wir von Haydn lernen? von Frei Pedro Sinzig O. F. M., ferner Berichte über das Musikleben von Noemi Coelho Bittencourt, Egydio de Castro e Silva, Luiz Heitor und J. H. de Mello, sowie Kommentare und Informationen. Das Jahresabonnement für Brasilien kostet 6$, die Einzelnummer 2$.

— Die Polizeichefatur hat durch Zirkular darauf hingewiesen, daß im Innern des Staates verschiedene Elemente, denen die politischen Rechte aberkannt sind, gleichwohl eine politische Propagandatätigkeit entfalten und sogar Richter zu bestechen suchen. Demgegenüber hat der Herr Polizeichef angeordnet, daß derartige Personen, sobald über ihre vorübergehende Ausnahmestellung kein Zweifel besteht, unverzüglich festgenommen und nach Curitiba gebracht werden, da ihre Tätigkeit subversiver Natur sei. Diese Maßnahme erstreckt sich auch auf die Hauptstadt, wo sie durch die Delegacia der öffentlichen Sicherheit gehandhabt wird.

— Ein großes Schadenfeuer brach am Samstag früh gegen 5 Uhr in der Rua Marechal Floriano aus. Als die Feuerwehr erschien, standen bereits einige Häuser lichterloh in Flammen und waren trotz aller Anstrengungen nicht mehr zu retten. Die eingeäscherten Häuser trugen die Nummern 1172, 1174, 1182 und 1186. In ihnen befanden sich eine Tischlerei, eine Schneiderei, ein Obstladen und eine Schuhmacherei. Der Brand war im Obstladen, anscheinend durch Kurzschluß, ausgebrochen.

— Durch Dekret 502 ist verfügt worden, daß Straßen, Plätze, Unterrichts- und Wohlfahrtsanstalten nicht nach Namen lebender Personen benannt sein dürfen.

— Der Verein Deutsche Schule (Collegio Progresso) hält heute abend pünktlich 8 Uhr im Sängerbund seine Monatsversammlung ab. Wir verweisen auf die Anzeige in heutiger Nummer.

Auslanddeutsche als Wähler. Unter dieser Ueberschrift hatten wir in unserer Ausgabe vom 7. Februar d. J. darauf hingewiesen, daß auch Auslandsdeutsche sich an den Reichstagswahlen aktiv beteiligen können. Vom hiesigen Deutschen Konsulat werden wir jetzt ersucht, zum richtigen Verständnis dieser Notiz noch folgendes mitzuteilen:

Das aktive Wahlrecht ist den Auslandsdeutschen durch Notverordnung vom 2. Februar ermöglicht worden. Voraussetzung ist aber, daß der Wähler sich am Wahltag in Deutschland aufhält und im Besitze eines Stimmscheines ist. Derartige Stimmscheine sowie Merkblätter für die Reichstagswahlen können bei den deutschen diplomatischen und berufskonsularischen Vertretungen und innerhalb Deutschlands durch die Gemeindebehörden des Aufenthaltsorts bezogen werden.

Verwertungsmöglichkeiten unseres brasilianischen Mate. Das große Interesse, das besonders in Kreisen der Pferdebesitzer dem Mate-Präparat „Forra-Matte" entgegengebracht wird, hat dazu geführt, daß in Europa namhafte Rennställe und Pferdegestüte im täglichen Futter bereits Forra-Matte regelmäßig verwenden. Der Gedanke, dieses Mate-Produkt auch in den Pferdebeständen des Heeres und der Polizei einzuführen, lag daher nahe und wurde ernsthaft erwogen. Auch in der Remonteaufzucht wird daher bereits Forra-Matte erfolgreich angewandt. Hier ist es unseres Erachtens Aufgabe der brasilianischen Heeresleitung, bahnbrechend vorzugehen, denn sobald die Erfahrungen im Lande der Produktion selbst vorliegen, steigert sich der Bedarf bei den Kavallerie-Regimentern in Europa und den Kolonien erheblich. Auch mit Nordamerika schweben Verhandlungen.

Wie groß das tatsächliche Interesse überall ist, beweisen Zuschriften aus neuester Zeit, z. B. aus Ungarn, Oesterreich, Italien, U. S. A., Chile, Schweden, Argentinien, die der Redaktion vorgelegen haben; ja sogar aus Ost-Afrika und Palästina waren Zuschriften darunter, zum Teil von staatlichen Versuchsstationen.

Es ist nun Sache der am Mate interessierten Staaten, dieses Interesse auszuwerten, wozu die Companhia Fabril de Productos do Mate in Curitiba die Möglichkeit bietet.

Herr Paulo Hauer †. Eine erschütternde Trauerkunde durcheilte am Sonntagmorgen unsere Stadt. Herr Paulo Hauer ist nach langer Krankheit am genannten Tage früh 5 Uhr gestorben. Mit ihm ist ein Mann aus unserer Mitte geschieden, der lange Jahre hindurch im wirtschaftlichen, geselligen und kulturellen Leben unserer Stadt eine führende Stellung einnahm und sich hohe Verdienste erworben hat. Als Sohn des vor wenigen Jahren in Wiesbaden verstorbenen Herrn José Hauer Senior und Bruder der Herren José Hauer Junior, Generalkonsul Bertholdo Hauer, Dr. Alexander Hauer und Witwe Frau Luiz Leitner führte er, außer anderen bedeutenden Unternehmungen, lange Jahre das große Kaufhaus Paulo Hauer & Cia., früher das erste und größte Importhaus am hiesigen Platze. Sehr lebhaft beteiligte er sich am geselligen und kulturellen Leben unserer Stadt und hat sich besonders um die Interessen der hiesigen deutschen Katholiken, deren aktivster Führer und Förderer er jederzeit gewesen, die höchsten Verdienste erworben.

Eine überaus segensreiche Tätigkeit entfaltete Herr Paulo Hauer in unserer katholischen deutschen Gemeinde, deren langjähriger Vorsitzender er war. Große Opfer brachte er für die Kirche, und die letzten großen Renovierungsarbeiten in unserem katholischen deutschen Gotteshaus hat er selber bestritten. Er hat den St. Josephs-Gesellenverein mit begründet, war lange Jahre Senior desselben und versäumte, wenn er nicht abwesend war, keine einzige seiner Sitzungen. Auch den Verein Deutsche Knabenschule hat er seinerzeit mit aus der Taufe gehoben, lange Jahre dessen Vorsitz geführt und sich gemeinsam mit seiner Frau Gemahlin in unermüdlichster und aufopferndster Weise um die Förderung der Schule bemüht. Ohne diese treue Hilfe wäre es gar nicht möglich gewesen, die Schule so auszubauen, wie sie heute dasteht. In Anerkennung seiner großen und unvergeßlichen Verdienste hat ihn seinerzeit der Schulverein zu seinem Ehrenpräsidenten ernannt.

Später zwang ein schweres Leiden den hochverdienten Mann, sich von dieser seiner segensreichen öffentlichen Wirksamkeit zurückzuziehen. Vergebens suchte er in einem längeren Europaaufenthalt Heilung von seinem Leiden. In Begleitung seiner Familie kehrte er wieder nach hier zurück. Und nun hat der Tod diesem so arbeitsreichen und verdienstvollen Leben ein Ende gesetzt. Die katholische Gemeinde, der St. Josephs-Gesellenverein und die Deutsche Knabenschule aber werden ihrem langjährigen Führer und Berater, Gönner und Wohltäter in dankbarer Liebe ein treues und ehrendes Andenken bewahren.

Gestern morgen erfolgte die Beisetzung des allseits so hochgeschätzten und angesehenen lieben Toten. Ein unübersehbares Trauergefolge erwies ihm die letzten Ehren, und Berge von Kränzen und Blumen wurden ihm als treue Grüße der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit aufs Grab gelegt. Früh um 8 Uhr fanden in der katholischen deutschen Kirche die feierlichen Exequien statt. Und von dort aus ging dann der Trauerzug zum Municipalfriedhof, wo nun der Verstorbene in der Familengruft seine letzte Ruhestätte erhalten hat. Mit ihm ist ein treubesorgter Familienvater, guter Katholik und wackerer Mann aus dem Leben geschieden. Ehre seinem Andenken!

Außer seiner schmerzgebeugten Gattin, seinen beiden Kindern Herrn Ingenieur Herbert Hauer und Frl. Gisela Hauer, seinen Geschwistern und Verwandten trauern auch zahlreiche Freunde und Bekannte an seinem Grabe, die seine Herzensgüte und sein allezeit menschenfreundliches Wesen, seinen schlichten Sinn und seinen biederen Charakter achten und kennen und schätzen gelernt haben. Möge ihm reichlich vergolten werden, was er Gutes so reichlich getan! Den trauernden Angehörigen unser aufrichtigstes, herzinnigstes Beileid!

Richard Wagner-Gedächtnisfeier. Ueberwältigend war die Feier, die anläßlich des 50. Todestages des großen deutschen Meisters am letzten Sonnabend, dem 18. ds., im Verein Deutscher Sängerbund stattfand. In gewohnt großzügiger Weise hatte der Sängerbund die Feier organisiert. Das ausgezeichnete Symphonieorchester des Vereins war noch durch erste hiesige Kräfte verstärkt worden. Außerdem standen dem Sängerbund für den Abend noch die vereinigten Chöre Bund Deutscher Kriegskameraden und Doppelquartett Volkslied sowie namhafte Künstlerinnen und Künstler als Solisten zur Verfügung. Die Leitung der Aufführung lag in den bewährten Händen der Herren Professor Ludwig Seyer und Georg Wucherpfennig, denen wohl auch vor allem die Zusammenstellung des großen, feinsinnigen Festprogramms zu danken ist. Und wie immer bei solchen Anlässen hatte der Verein auch diesmal wieder die Feier aus dem Rahmen einer internen Veranstaltung hinausgehoben und die ganze deutschsprechende Kolonie dazu eingeladen.

Und freudig wurde dieser Einladung Folge geleistet. Schon lange vor Festbeginn begannen sich die großen, eleganten Räumlichkeiten des Sängerbundes zu füllen. Endlose Reihen von Autos führten liebe Gäste heran, während andere in dichten Scharen von allen Seiten zu Fuß und per Straßenbahn herangeströmt kamen. Um 9 Uhr waren Saal und Tribünen tatsächlich bis zum allerletzten Plätzchen besetzt, und viele mußten sich, obwohl für einen Massenbesuch alle Vorkehrungen getroffen waren, zum Schlusse doch noch mit einem Stehplatz begnügen.

Unter den Ehrengästen darf mit besonderer Freude an erster Stelle ein illustrer Kranz von Vertretern unserer brasilianischen Behörden genannt werden: ein Vertreter des Herrn Staatspräsidenten, Herr Dr. Bittencourt als Vertreter des Polizeichefs, der Herr Polizeipräfekt Dr. Lothario Meißner, das gesamte Konsularkorps, Herr Dr. Pamphilo de Assumpção u. a. m.

Natürlich hatten sich auch in erfreulicher Anzahl hervorragende brasilianische Gelehrte, Künstler und Mitglieder erster Gesellschaftskreise zur Feier eingefunden. Außerdem befanden sich unter den Ehrengästen unser deutscher Konsul Herr Ludwig Aeldert mit Familie, der österreichische Generalkonsul Herr Bertholdo Hauer und noch viele andere Herren und Damen, die einzeln aufzuzählen, den Rahmen unseres Berichtes weit überstiegen würde.

Die deutschsprechende Kolonie war selbstverständlich nicht allein in ihren markanten Gestalten aus Handel und Industrie, Intelligenz und Gesellschaft, Kunst und Wissenschaft, sondern in allen ihren wirtschaftlichen und sozialen Schichten und Kreisen aufs reichste vertreten, wie dies ja immer bei unseren gemeinschaftlichen großen Veranstaltungen so prächtig und harmonisch zum Ausdruck kommt.

Der Sängerbund hatte für die Feier eigene Festprogramme drucken lassen, die von der Impressora Paranaense der Herren Schrappe & Cia. wirklich mit vornehmem Geschmack und künstlerischer Feinheit ausgeführt wurden und sicherlich von vielen Besuchern als liebe Andenken an die herrliche Feier aufbewahrt werden.

Ein eigener Zauber an festlicher Stimmung herrschte im großen Saale und leuchtete aus den Blicken des zahlreichen Auditoriums, als nach Ablauf des akademischen Viertels um 9 Uhr 20 das Glockenzeichen den Anfang der Aufführung kündete. Maestro Ludwig Seyer, mit rauschendem Beifall begrüßt, tritt ans Dirigentenpult. Der Vorhang hebt sich. Bewundernd richten sich alle Blicke auf die Bühne. Wagners Bildnis schaut in seinen liebvertrauten, charaktervollen Zügen, von den brasilianischen und deutschen Farben umhegt, aus einem wundervollen Palmenhain zur großen Gemeinde seiner Freunde und Verehrer hernieder. Noch kann das Auge sich nicht loslösen von dem stimmungsvollen, entzückenden Arrangement auf der Bühne, das uns die Geschicklichkeit unseres Herrn Willi Cremer mit liebendem Herzen schuf, als das Symphonieorchester einsetzt.

„Erinnerung an Bayreuth" kommt als erste Nummer zum Vortrag, eine chronologische Phantasie über Richard Wagners Opern, von C. Morena bearbeitet. Ein neues Werk, prachtvoll aufgebaut aus charakteristischen Motiven der großen Werke des unsterblichen Meisters. Und wie fein, mit weich innigem Einfühlen, wie markant im Ausdruck und in welch wundervoller Präzision und kunstvollendeter Abrundung entledigt sich das Orchester unter Herrn Seyers zwingender und faszinierender Leitung seiner Aufgabe! Ein Kunstwerk aus einem Guß ist der Vortrag, und Dirigent und Orchester empfangen stürmischen Applaus.

Nun betritt Herr Konsul Aeldert die Bühne. Er hält die Gedächtnisrede. In fließendem Portugiesisch entbietet er zunächst den Behörden, den Damen und Herren, seinen lieben Landsleuten Worte herzlicher Begrüßung, weist darauf hin, daß dies bereits die dritte Wagnerfeier sei, die innerhalb einer Woche in Paraná unter harmonischer Beteiligung von Brasilianern und Deutschen begangen werde, erinnert an Wagners Wort: deutsch sein heiße, eine Sache um ihrer selbstwillen tun! — zeigt an Hindenburg die Bedeutung dieses Wortes, führt aus, wie Wagner diese seine Erkenntnis nicht nur gelehrt, sondern auch erfüllt habe und gerade dadurch das geworden sei, was heute nicht nur die Deutschen, sondern alle Welt an ihm bewundern: ein großer Deutscher, ein vielseitiger gottbegnadeter und unsterblicher Meister. In deutscher Sprache gibt Herr Konsul Aeldert sodann einen kurzen, übersichtlichen Abriß aus dem Leben und Schaffen des großen Meisters unter Berücksichtigung seiner großen Werke und schildert Wagners kraftvolle Persönlichkeit und überragende Bedeutung. Die Rede, glücklich in ihrer Form und von zwingender Ueberzeugungskraft, ist ein rethorisches Meisterstück und findet freudige Aufnahmen und begeisterten Beifall.

Nach einigen einleitenden Akkorden seitens des Orchesters erscheint Herr Wucherpfennig auf der Bühne. Erläuterung zur Oper „Lohengrin" lautet schlicht der Titel seines Themas.

Er gibt weit mehr, schürft bis zum Urboden, dem das geniale Werk entsprossen ist, und schildert in klassisch-feiner Weise den Wesensgehalt und die unvergängliche Schönheit dieser Wagnerschöpfung. Herr Wucherpfennig besitzt eine beneidenswerte Vortragsgabe, die ans Gemüt greift und jeden in ihren Bann zwingt. Sein Vortrag ist des Werkes würdig, dem er gilt, und erntet rauschende Stürme wohlverdienten Beifalls.

In die rechte Stimmung versetzt, lauscht nun die Menge in inniger, verständnisvoller seelischer Verbundenheit dem Vorspiel zur Oper „Lohengrin". Die Wiedergabe ist ein Meisterstück edelster, formvollendetster Vortragskunst. Wieder brausen Beifallsstürme durch das Haus und umjubeln das wackere Orchester und seinen ausgezeichneten Dirigenten Ludwig Seyer.

Noch eine Lohengrin-Nummer folgt: Das einzig schöne Brautlied, von den vereinigten Chören mit Orchesterbegleitung unter Herrn Wucherpfennigs Leitung gesungen. Der Vortrag ist glänzend, der Chor in seiner künstlerischen Ausgeglichenheit und dem prächtigen Stimmenmaterial von bezaubernder Wirkung, das Orchester, jede Nuance fein unterstreichend, aufs glücklichste angepaßt und so ganz den Wagnerschen Intentionen folgend, Herr Wucherpfennig endlich ein feinsinniger, verständnisvoller Interpret echten Wagnergeistes. Mit jubelndem Beifall quittiert das Haus die glänzende Leistung.

Die letzte Nummer des ersten Teiles bestreitet das Orchester unter Herrn Seyers Leitung mit einer prächtigen Nummer aus Tannhäuser: Einzug der Gäste auf der Wartburg. Schneidig, packend, hinreißend wird das Stück gespielt und entfesselt neue und nicht endenwollende Beifallsstürme.

Der zweite Teil beginnt mit dem Liebestod aus Tristan und Isolde. Herr Seyer und sein herrliches Orchester flechten sich mit der unvergeßlich schönen und tiefempfundenen Wiedergabe dieser ergreifenden, feinsinnigen Komposition neue Blätter in den Ruhmeskranz und werden abermals mit rauschendem Applaus überschüttet.

Eine wundervolle Partie aus Tannhäuser folgt: Pilgerchor mit Gebet der Elisabeth und Wolfram von Eschenbach. Der Vortrag ist eine ganz besondere Glanznummer des Abends: der Chor stimmungsvoll, packend, von großer hinreißender Wucht und Stärke; das Gebet der Elisabeth (Frau Gussin Deltisch) meisterhaft in Stimme und Ausdruck, ebenso Wolfram v. Eschenbach (Herr B. Sommer) eine vorzügliche Leistung; das Orchester wiederum glänzend und in jeder Hinsicht auf gewohnter Höhe stehend; Herr Wucherpfennig als Dirigent von großer Auffassungskraft, seinem Empfinden und hinreißender Verve; der Gesamtvortrag ein prachtvolles Kunstwerk, und der Erfolg tosender Beifall und dankbare Blumenspenden.

Die Meistersinger von Nürnberg treten an. Unser gefeierter Violinkünstler, Herr Wenceslau Schwansee, entzückt uns mit Walthers Preislied. Fein, abgeklärt ist der Vortrag, gleich brillant in Technik und Ausdruck. Und in Frl. Amanda Doubek, unserer vielgerühmten Pianistin, besitzt er eine ebenbürtige Partnerin, die sich ihm aufs innigste anzupassen versteht. So wird der Vortrag zum kunstvollendeten Kabinettstück und trägt beiden Künstlern jubelnden Applaus ein.

Und nun kommt die große Tannhäuser-Ouvertüre. Herr Ludwig Seyer führt wieder sein Orchester. Hei, wie das Meer der Töne wogt und flutet und rauscht! Wagners Geist wird lebendig. Wir spüren den Genius des Gewaltigen. Mit liebevollem Verständnis wird jede Feinheit wundervoll herausgearbeitet. Alle Zuhörer sind gepackt, alle Herzen entflammt, und im Empfinden von tausend Menschen formt sich die Ueberzeugung, daß mit dieser Leistung unser verdienstvoller Maestro Ludwig Seyer und sein vortreffliches Orchester ihren größten und höchsten Triumph errungen haben.

Wahrlich, schöner, wuchtiger und eindrucksvoller konnte der Abschluß nicht sein, den die Gedächtnisfeier mit diesem Vortrag fand. Langanhaltende Beifallsstürme brausten durch das Haus. Immer wieder mußte Herr Seyer sich dankend vor seiner enthusiasmierten Zuhörerschaft verneigen, bis dann schließlich doch der Beifall abebbte. Der Saal begann sich zu leeren. Eine halbe Stunde lang flutete nun ein Strom von Menschen dem Ausgang zu, hinaus auf die Straße, noch ganz unter dem Eindruck des gewaltigen Erlebnisses stehend, woran wohl alle noch lange in lieber Erinnerung zehren werden. Dank allen, die uns diese unvergeßlichen Stunden bereitet haben!

Vom Hafenbau Paranaguá. Der Kontrakt liegt dem Conselho Consultivo vor und soll nach erfolgter Begutachtung unterzeichnet worden. Das Bauprogramm sieht sich folgende Arbeiten vor:

400 m Kaianlagen für Transatlantikdampfer großen Tiefgangs.
100 m Kaianlagen für kleinere Fahrzeuge.
100 m Kaimauer mit Erdaufschüttung.
2 700 m Gleisanlagen mit 12 Weichen.
387 m Nivellierung;
764 000 Erdaufschüttung hinter den Kaianlagen.
500 m Gleise mit 2 Weichen für die großen Ladekräne.
20 000 qm Pflasterung auf Makadam mit Trottoirs und Abzugskanälen.
2 Lagerschuppen zu je 100 mal 20 m.
310 m Eisengitter mit 3 großen Toren.

Die Baukosten betragen 10 965 Contos, wovon 8 412 Contos in Papier und 2 553 Contos in Dollar zum Kurse von 13$ zu zahlen sind.

Heute treffen die Vertreter der Firma Christian & Nielsen per Flugzeug hier ein; morgen wird der Kontrakt unterzeichnet. Innerhalb 20 Monaten müssen die Arbeiten beendet sein.

Staat São Paulo.

Für die Reparatur des Justizpalastes in S. Paulo hat die Staatsregierung 800 Contos ausgeworfen.

— In der Republikanischen Partei ist eine Spaltung entstanden, die zum Austritt des Flügels der jungen Elemente führen dürfte. Die Jugend ist mit der Wahl des Direktoriums nicht zufrieden.

Bundeshauptstadt.

Irreguläre paraguayische Truppen machten sich wiederholt schon Grenzverletzungen schuldig, indem sie auf brasilianischem Boden Verhaftungen vornahmen. Besonders haben sie es auf Ausländer abgesehen, die sie als bolivianische Spione bezeichnen.

— Dr. Assis Brasil hat die Einladung angenommen, den englischen Prinzenbesuch im Jahre 1930 in Brasilien durch einen Gegenbesuch in London zu erwidern.

— Der Kampf um Leticia. Vom Itamaraty aus ist eine Untersuchung darüber angeordnet worden, ob bei den Kämpfen zwischen Peruanern und Kolumbianern auf dem Rio Amazonas die brasilianische Landeshoheit mißachtet worden sei.

Der Kommandant der kolumbischen Streitkräfte wirft nämlich den Peruanern vor, ihre Flugzeuge hätten den Zerstörer „Cordoba" in brasilianischen Gewässern angegriffen, während die Peruaner behaupten, die Kolumbianer hätten „Leticia" von brasilianischen Gewässern aus beschossen.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Zeppelinfahrten. Dr. Eckener befindet sich bekanntlich in Java, um die Möglichkeit der Einrichtung eines regelmäßigen Zeppelinverkehrs zwischen Holland und Niederländisch-Indien zu studieren. Wie aus Java berichtet wird, erklärte Dr. Eckener, daß die Durchführung des Planes möglich sei. Batavia biete als Endstation die besten Möglichkeiten. Auf der Heimreise werde er in Aden die Möglichkeit studieren, daselbst einen Zwischenlandungsplatz anzulegen.

Falschspieler. In der letzten Zeit häuften sich in Berlin Selbstmorde aus der sogenannten besseren Welt: Spielverluste in verschiedenen Klubs waren das Motiv. Bei einer Haussuchung im Klub des Westen beschlagnahmte die Polizei sieben Baccarat-Kartenspiele, von denen fünf so gekennzeichnet waren, daß die Falschspieler immer gewinnen mußten.

Versammlungsverbot. Infolge eines Konfliktes, bei dem ein Nationalsozialist gestört worden war, hat die Polizei alle öffentlichen Versammlungen der Kommunisten, der Sozialdemokraten, der Eisernen Front und aller ähnlichen Organisationen verboten. Auch 12 Zeitungen wurden verboten. Anderen droht das gleiche Schicksal.

Kürzlich wurde der „Vorwärts" wegen eines Wahlartikels für drei Tage verboten. Der „Vorwärts" wandte sich darauf an das Reichsgericht, das jetzt entschieden hat, daß das Verbot ungesetzlich gewesen ist. Der „Vorwärts" ist inzwischen wieder für 8 Tage verboten worden.

Holland. Goldschiff. Vor 134 Jahren sank bei der Insel Terschelling das englische Schiff „Lutine", das anderthalb Millionen Pfund Sterling in Gold an Bord hatte. Das Schiff liegt in einer Tiefe von 300 Fuß. Ein holländisches Motorschiff befindet sich gegenwärtig mit zwei Leichtern an der betreffenden Stelle, um das Wrack zu untersuchen. Man will zunächst eine große Taucherglocke in die Tiefe schicken.

Frankreich. Tuberkulose. Nach einer Statistik sterben jährlich in Frankreich 95 000 Personen an Tuberkulose. Durch dieselbe Krankheit wird die Arbeit von 4 200 000 Personen herabgemindert, sodaß Frankreich einen jährlichen Verlust von 10 Milliarden Franken hat.

— Ueberfall auf ein Konsulat. Das polnische Konsulat wurde von 100 Extremisten überfallen. Türen und Fenster wurden eingeschlagen, der Konsul leicht und mehrere Beamte schwer verletzt. Die Polizei schritt ein und verhaftete 60 Polen, einen Franzosen und einen Russen.

Spanien. Attentat. Eine Anzahl Terroristen wollte den Ministerpräsidenten Azaña gelegentlich eines Banketts ermorden. Nach heftigen Kämpfe gelang es der Polizei, die Verbrecher festzunehmen. Man fand in ihrem Besitze eine große Anzahl Bomben.

— Bankraub. In Bilbao drangen 20 Individuen in eine Bank ein, knebelten die 20 Bankangestellten und einen gerade anwesenden Kunden und raubten 27 000 Pesetas.

Jugoslawien. Drei Kälteopfer. Im Norden des Landes machte eine aus Mann, Frau und Kind bestehende Familie eine Autofahrt. Als unterwegs der Brennstoff ausging, wollte der Mann aus dem nächsten Dorfe Hilfe holen. Er brach jedoch ein gewaltiger Schneesturm aus, und den Mann sowohl wie das Automobil im Schnee begrub. Später fand man alle drei Personen als Leichen auf.

Rumänien. Unruhen. Der Streik der Eisenbahnarbeiter hat unter kommunistischer Führung einen derart gewalttätigen Charakter angenommen, daß die Regierung den Belagerungszustand verhängte und mit Truppenmacht gegen die Ruhestörer, unter denen sich viele von der kommunistischen Internationale bezahlte ausländische Elemente befinden, vorgehen ließ. Nach einem Gefecht, bei dem es fünf Tote und viele Verwundete gab, wurden die Streikenden aus den Eisenbahnwerkstätten in Bukarest hinausgedrängt und 250 Personen festgenommen; 750 sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Auf den Oelfeldern von Plöjti wurden über 100 bewaffnete Kommunisten festgenommen. Auch der Generaldirektor der Oelfelder, der das kommunistische Komplott angezeigt haben soll, wurde festgenommen.

Wie sich herausstellt, handelte es sich bei den Streikunruhen um ein revolutionäres Komplott, das von kommunistischer Seite geschürt wurde. In verschiedenen Städten wurden die kommunistischen Führer verhaftet und belastende Dokumente beschlagnahmt. Bis jetzt sind 20 Personen bei den Unruhen umgekommen.

Griechenland. Ruhestörungen. In Athen veranstalteten die Kommunisten gewaltsame Demonstrationen. Die Polizei schritt ein. Bei den Schießereien wurden sieben Manifestanten getötet.

Japan. Goldschiff gefunden. Der im russisch-japanischen Kriege gesunkene Dampfer „Rodick", der 100 Millionen Rubel an Bord hatte, ist jetzt von Tauchern aufgefunden worden. Man hofft, das Gold bergen zu können.

Ver. Staaten. Das Trockengesetz aufgehoben. Der Senat hat mit 63 gegen 23 Stimmen das Trockengesetz aufgehoben. Die Nachricht wurde im ganzen Lande mit Genugtuung aufgenommen.

— Zum Attentat auf Roosevelt. Der Attentäter Giuseppe Zangara, ein 33jähriger Italiener, erklärte: „Meine Absicht war, Roosevelt zu töten. Ich bedauere es, daß mein Plan nicht zur Ausführung gelangte. Was mich persönlich anbelangt, so sterbe ich nicht aus Liebe zu Präsidenten."

Der Präfekt von Chicago, Cermak, ist schwer verwundet worden. Man glaubt, daß ein Racheakt der extremen Elemente vorliegt, da der Präfekt die Alkoholschmuggler verfolgt hat.

Ein Polizeiagent hat Roosevelt das Leben gerettet. Als er die Absicht des Attentäters bemerkte, warf er sich auf ihn und lenkte auf diese Weise die Schüsse ab. Dabei wurde er am Kopfe schwer verletzt.

Das Volk suchte den Attentäter zu lynchen, wurde aber von der Polizei daran verhindert.

Präsident Hoover beglückwünschte seinen Nachfolger zu seiner Rettung vom Tode.

Peru. Kämpfe um Leticia. In der Gegend von Putumayo finden Luftkämpfe statt zwischen den Flugzeugen Perus und Kolumbiens.

Der kolumbianische General Vasquez Cobo hat drei Kanonenbooten Order gegeben, die feindlichen Stellungen zu beschießen. Diese Kriegsschiffe werden von Flugzeugen unterstützt. General Cobo ließ ferner Truppen ausschiffen, um die peruanischen Stellungen zu Lande anzugreifen. Die Peruaner waren auf diese Angriffe gefaßt, leisteten heftigen Widerstand und gingen ihrerseits zu Gegenangriffen vor, wobei sie von ihren Flugzeugen unterstützt wurden.

Kolumbien hat dem peruanischen Gesandten seine Pässe zugestellt und seinen Gesandten in Peru abberufen. Somit sind die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern abgebrochen.

Argentinien. Chaco-Konflikt. Nach einer Meldung aus La Paz haben die Paraguayer in den letzten Kämpfen bei Nanawa 400 Tote und 800 Verwundete gehabt. Besonders die Flugzeuge haben den Bolivianern gute Dienste geleistet.

Von Paraguay wird gemeldet, daß die bolivianischen Truppen im Abschnitt Nanawa einen nächtlichen Angriff versuchten, aber zurückgeschlagen wurden. Sie ließen 157 Tote, viele Verwundete und eine Menge Kriegsmaterial zurück.

CINEMA
Sonntag, den 5. März
ab 8 einhalb Uhr abends
im HANDWERKER

Rouge et noir
oder
GEHEIMPOST

Als Empfehlung genügt es schon zu sagen, dass bei diesem Film mitwirken: Iwan Mosjukin, Pagover u. Carmen Boni.
Sonntag, den 26. Februar KEIN CINEMA
Eintritt:
Herren 1$500 — Damen 1$000 — Kinder $500

Wie wirkt Galli-Matte:

Ich habe Versuche mit 2 Legestämmen zu je 20 Legehennen durchgeführt. Der Futterpreis war bei einer Ausgabe von RM. 0,04 bis RM. 0,05 pro Monat und Tier eine 33% höhere Legeleistung und ein um 4,76% höheres Eigewicht. Bei Junghennen stellte ich nach Galli-Matte-Beifütterung eine um 22% höhere Gewichtszunahme u. eine um 40% höhere Legeleistung fest. Der Galli-Matte-Stamm ging schneller durch die Mauser und trotzdem kein Lugerne-Heumehl zugesetzt wurde, war die Farbe des Dotters orangegelb. Die Tiere, welche mit Galli-Matte gefüttert wurden, fielen durch besseres Aussehen und durch glänzendes Gefieder auf.

Dr. med. vet. Seidel.

BALL.

Der Savoia-Foot-Ball-Club ladet alle Gönner zur Beteiligung an dem KARNEVALSBALL ein, der am Montag im Handwerker abgehalten werden wird.

Je eine Prämie wird verteilt an den phantasiereichsten und an den originellsten Kostümträger. 606

Die Direktion.

Kranken Unterst.-Verein Cabral

Sonntag, den 26. Februar (Fastnachtsonntag) abends 8 einhalb Uhr

Grosser Maskenball

im Theater Hauer, wozu die gesch. Mitglieder nebst Familien, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind.

Jugendlichen unter 14 Jahren ist der Eintritt strengstens untersagt.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Mitgliedsbücher an der Kasse vorzuzeigen.

612 Der Vorstand.

Deutscher Schachklub „LASKER"

Curityba — Gegründet 4. Dezember 1928 — Paraná

Ausserordentliche Generalversammlung

am Freitag, den 24. Februar 1933, (laut Beschluß des Vorstandes) im Teuto-Brasilianischen Turnverein.

Tagesordnung:

1. Verlesung des letzten Protokolls
2. Kassenbericht
3. Aufnahme neuer Mitglieder
4. Verlesung und Bewilligung der zur registrierenden Statuten
5. Wahl des gesamten Vorstandes
6. Verschiedenes.

a) Klublokal-Angelegenheit
b) Festsetzung der Beiträge der Zeit entsprechend
c) **Stellungnahme und Protest** zum „Deutscher Ausschuß" zur Wahrung der deutschen Interessen
d) Eventuelle Zusammenarbeit bew. Angliederung unseres Klubs an einen anderen Verein.

N. B. — Schriftliche Anmeldung zur Erwerbung der Mitgliedschaft wolle man mit genauen Angaben der Adressen senden an den Teuto-Brasilianischen Turnverein.

Auch kann 1 Stunde vor der Generalversammlung der Antrag eingereicht werden, worüber der alleinige Vorstand über die Zulassung des Antragstellers zur Generalversammlung entscheiden kann.

Der Vorstand.

591

Verein Deutscher Sängerbund

KARNEVAL 1933

Montag, den 27. Februar
3 Uhr nachmittags
Kinder-Maskenfest

Dienstag, den 28. Februar
ab 10 Uhr abends
Grosser Karnevals-Ball
Dekorierter Saal
2 erstklassige JAZZ-BANDS!
Verteilung von Karnevalsartikeln zum Kinderfest und zum Ball.

Maskenkarten-Ausgabe:
Montag, den 27., von 3—5 u. Dienstag, den 28. von 2—4 im Vereinslokal.

Eintritt nur für Mitglieder u. deren Familien. Nicht der Familie angehörigen Personen ist der Eintritt nicht gestattet.

Es wird auch an dieser Stelle besonders darauf hingewiesen, dass Mitglieder-, Eintritts- und Maskenkarten unübertragbar sind; Missbrauch hat die Einziehung der betr. Karten zur Folge.

Parque Graciosa — Atlantica

ACHTUNG!
Mittwoch, den 23. Februar
prima Schwarzsauer-Essen
Komplett 2$000.
Zu jeder Zeit warmes Essen zu den billigsten Tagespreisen. Um regen Zuspruch bittet
Der Wirt.

Schoppen!

Trinken auch Sie ihn mal bei WINTERS,
Gut gepflegt u. frisch Rua José Bonifacio 310.

Die União Cosmopolita dos Garções

gibt sich die Ehre alle Mitglieder des Handwerker Unterst.-Vereins zu dem am 23. ds. Mts. in den Räumen des Handwerker stattfindenden

Karnevalsball

einzuladen. Ausgewählter Jazz-Band, sowie wertvolle Ueberraschungen für die Damen.

Die Kommission.

A DELICIOSA

verschafft allen Käufern ein vergnügtes Gesicht.

Warum?

1. Weil man nirgends so VORTEILHAFT kauft wie in **A DELICIOSA**
2. Streng reelle Bedienung.
3. Trotz der konkurrenzlos niedrigen Preise, vergütet Ihnen die **A DELICIOSA** auf ihre Coupons noch 3 Prozent in Waren zurück.

Darum
kaufen Sie nur in 581
A DELICIOSA
RUA 15 DE NOVEMBRO 72. Fone 71.

Pensão e Restaurante Otto

Besitzer: OTTO GIFFHORN
Rua Dr. Candido de Leão 21—27
Schräg gegenüber dem Banco do Brasil.
Anerkannt erstklassige Küche.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Mässige Preise.
In- und ausländische Getränke.

Wunderschöne, luftige Zimmer, für Reisende
besonders geeignet, weil die Pensão im Zentrum der Stadt liegt. 558

Kalte und warme Bäder.
Autogarage „São João" vor der Tür.

Verkaufe mein Kolonielos in der Kolonie Heimtal, ebenfalls einen Stadtplatz, passend für Handwerker, beides in bester Lage. Angebote unter „Verkaufe 607" an die Expedition des Blattes. 607

Gummi-Stempel

für alle Zwecke, in allen Grössen u. Formen. Von 5$000 aufwärts, für:

Firmen	Handwerker
Notariate	Vereine
Private	Kontore
Hotels	Fabriken
Apotheken	Klubs usw.

Initialen (für Briefe u. a. m.)
Monogramme (z. Wäschezeichnen usw.)
liefert schnell und billig:

Expedição „HELIOS"
(Secção carimbos)
SÃO PAULO — Caixa postal 397.

Umfangreicher Stempel-Katalog mit etwa 400 Abbildungen gegen Voreinsendung von 5$500 (auch in Briefmarken) portofrei.
(Der Betrag wird bei Aufträgen von 5 Stempeln an rückvergütet.) 549
Wiederverkäufer gesucht.

Das Evangelische Mädchen-Pensionat Blumenau

nimmt für den neuen Jahrgang der Frauen- u. Haushaltungschule noch Schülerinnen auf.
Beginn 20. Februar.
Nähere Auskunft erteilt die Vorsitzende, Frau E. Köhler, oder die Leiterin des evangl. Mädchenpensionates E. KERRL. 563
BLUMENAU — Caixa 38.

Zigaretten- u. Zigarrenspitzen

von 500 reis an
bei F. WINTERS, früher Koerbel.

DIE SOCIEDADE METAL — GRAPHICA, LDTA. —

FABRIZIERT
Blechembalagen für Industrie u. Handel.
Abziehbilder für Industrie und Handel.
Abziehbilder zum Abbügeln für Markierung von Kisten, Säcken etc.
Lithographie: Etiketten, Packungen und Plakate.
Spezialität: bedruckte Blechbüchsen und Plakate mit Prägung. 10
Verlangen Sie Muster und Preise.
Sociedade Metal Graphica, Ltda.
CURITYBA :: Caixa Postal 179 :: Paraná
Telephon 163 Telegr. „Somegra"
Avenida João Gualberto 113.

Deutsche!

Bitte werben Sie,

für unseren Schachklub „Lasker" zur geistigen Bildung unserer Nation.

Handwerker Unterst.-Verein

Da eine Bücherrevision stattfindet, werden die gesch. Leser gebeten, die geliehenen Bücher bis zum 5. März zurückzugeben. 550
Z. A. Der Geschäftsführer.

Verein Deutscher Sängerbund

CURITYBA

Betr.: Mitglieder- und Einlasskarten.

Zu den bevorstehenden Karnevals-Festlichkeiten wird besonders darauf hingewiesen, daß **Söhne von Mitgliedern** im Alter von 15—18 Jahren sich neue Einlaßkarten beim Kassierer, Herrn Kellermann, Rua Conselheiro Corrêa Nr. 255 besorgen, bezw. dieselben gegen früher ausgegebene Einlaßkarten umtauschen müssen.

Sämtliche vom Verein ausgestellte Mitglieder- und Eintrittskarten sind unübertragbar; es wird eine strenge Kontrolle ausgeübt und bei Zuwiderhandlungen werden die betr. Karten eingezogen. 559

Verein Deutsche Schule

(Collegio Progresso)

Da die am 14. fällige Monatsversammlung der Versammlung des Deutschen Ausschusses wegen unterbleiben mußte, werden die Herren des Vorstandes und des Schulausschusses gebeten am kommenden Dienstag, den 21. d. M., zur Sitzung im Sängerbund, pünktlich 8 Uhr, frdl. erscheinen zu wollen. 578

Der Schriftführer:
Biesenmeyer.

Teuto-Brasilianischer Unterstützungs-Verein Curityba

10. und 11. Sterbefall

Den werten Mitgliedern wird hiermit bekannt gemacht, daß je 500 Rs. für die verstorbenen Mitglieder Herren **Horacio Pinto Rebello** und **Alfred Schwansee** bis zum 1. März an den Kassierer zuentrichten sind.

550 Z. A. Der Schriftführer.

Schallplatten

Ausverkauf unserer älteren Lagerbestände. Benutzen Sie die Gelegenheit billig neue Platten zu kaufen. Preis 9$000 u. 15$000.
Laboratorio de Radio „Rek"
Rua Monsenhor Celso 219
Phone 953.
604

zu kaufen gesucht

ein guterhaltenes Fahrrad.
Rua Conselheiro Barradas 1091.

Reisender

gesucht (Manufakturist) mit gediegenem flotten Auftreten, perfekt im Portugiesischen u. Deutschen. 601
Rodolpho Kander, Blumenau

Zwei Schreibmaschinen

zu günstigem Gelegenheitspreis zu verkaufen: 1 „Corona", portable, fabrikneu, 1 „Remington", etwas gebraucht. Zu besichtigen in:
Bonboniere „Rococo"
Rua 15 de Novembro 357.
609

Möblierte Wohnung

mit allem Komfort, Nähe des Zentrums, zu vermieten. 608
Alameda Dr. Muricy 261.

Mädchen

gesucht für alle leichte häuslichen Arbeiten. 611
Rua Saldanha Marinho 786, Sob

Einfaches möbliertes Zimmer

610
bis 1. März für alleinstehenden Herrn gesucht. Offerten unter — **Möbel** — an Caixa Postal 32

Radio

Wollen Sie Ihrem Sohne eine Freude bereiten?
Für nur 65$000
bekommen Sie im Laboratorio de Radio „Rek" einen kompletten **Detektorapparat** mit Kopfhörer und Antenne. 605
Kühn & Wendel
Rua Monsenhor Celso 219
Phone 953.

Pension Kreutz

Praça Coronel Enéas 44. Gute Küche. — Mäßige Preise. — Marmitas. — Warme u. warme Bäder. — Es sind 2 Zimmer mit Pension zu vermieten. 602

Deutsche!

Bitte werben Sie,

für unseren Schachklub „Lasker" zur geistigen Bildung unserer Nation.

Frau oder älteres Mädchen

für Küche und Hausarbeiten gesucht. 585
Hotel Johnscher.

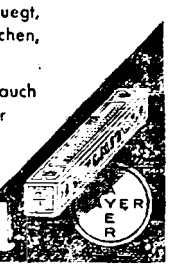
1$500

kostet Churasco Rio Grandense im
Restaurant Zacharias
Praça Zacharias, Ecke Travessa Oliveira Bello.
579

Beim besten Essen ein dazwischen geratenes Steinchen mit den Zaehnen zermalmen zu muessen, gehoert nicht gerade zu den angenehmsten Dingen.-

Steine, die uns viel bitterer zu schaffen machen, bilden sich oft sehr leicht in Niere und Blase. Anfangs winziger als ein Sandkorn, werden sie groesser und zahlreicher, sofern nicht rechtzeitig eine innere Reinigung des Koerpers vorgenommen wird. Das geschieht am besten mit Helmitol. Es genuegt, zweimal im Jahre eine kurze Kur zu machen, um alle Schlacken auszustossen.-

Helmitol desinfiziert sowohl Nieren als auch Blasen- und Harnwege, hilft mit zur schnelleren Ausscheidung der Harnsaeure und lindert Schmerzen sofort.-



Helmitol

Todesanzeige und Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass am Sonntag, den 19. ds. Mts., morgens 5 Uhr, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegervater

Paulo Hauer

im Alter von 63 Jahren, nach jahrelangem Leiden und öfterem Empfang der heiligen Sakramente, sanft entschlafen ist.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse unseren aufrichtigen Dank.

Ganz besonderen Dank Hochw. Pater Eduard für seine Trostesworte am Grabe. Ferner sei gedankt dem Sankt Josephs-Verein für die Begleitung mit florumhüllter Fahne.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Samstag, den 25., um 7½ Uhr, wird für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen eine hl. Messe in der deutschen Kirche gelesen.

Das südamerikanische Kalifornien

Fruchtbarste terra roxa (rote Erde) mit Urwald bestanden, geeignet für alle Kulturen, desgl. für Geflügel, Schweine- und Viehzucht, gute Absatzmöglichkeiten durch eigene Eisenbahn und Autostrassen, keine Ameisen (Saúva), steinfreies Gelände, gesundes Klima, garantierte Besitztitel, usw.

Bereits angeschlossen an das Verkehrsnetz der S. Paulo—Paranábahn durch Auto-, Telephon- und Telegraphendienst, liegen in 24 km Entfernung von der heute letzten Eisenbahnstation JATAHY unsere Ländereien mit dem Sitz unserer Administration in

Londrina,

des sich schnell entwickelnden Zentrums unserer Kolonien mit Arzt, Krankenhaus sowie erstklassigen Hotels und Pensionen. Dort stehen Stadtplätze zum Verkauf. Fernerhin ist der schnelle und anhaltende Aufstieg unserer

Kolonie „Heimtal"

bekannt. Dort wohnen etwa 150 deutsche Familien die sehr gut vorankommen. Eine eigene, deutsche Schule ist vorhanden. Ausserdem ist noch der Fortschritt unser Kolonien

Neu-Danzig und Roland

zu erwähnen.

Die obenerwähnten Vorzüge sowie diesen anhaltenden Fortschritt, verbunden mit unserer planmässigen Kolonisationsarbeit kann Ihnen keine andere Gesellschaft bieten.

Nähere Auskünfte und Prospekte durch
Cia. de Terras Norte do Paraná
Rua 3 de Dezembro 12 — 5. Stock — Caixa Postal 2771.
S. PAULO.

Perfekte Köchin

gesucht. Guter Lohn. 580
Restaurant Zacharias
Ecke Travessa Oliveira Bello, Praça Zacharias.

1 Köchin und 1 Stubenmädchen

592
gesucht für sofort im
THEATRO HAUER
Rua 13 de Maio 592.

Helles luftiges Zimmer

mit Pension im Familienhaus zu vermieten. 587
Rua André de Barros 287.

Tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Praça Tiradentes 305, Restaurant.
Muß die deutsche und portug. Sprache beherrschen 588

Zur Erhaltung der Gesundheit 584
MAYERLE Bonekamp.

Korbmöbel

kaufen Sie am besten u. billigsten bei
Viuva José Wenz,
Avenida Cruzeiro 366,
557 etwas oberhalb des Wasserkastens.

Dr. Carlos Heller
Praxis an Hamburger, Wiener und Pariser Hospitälern.
Allgemeinpraxis. 1
Spezialbehandlungen der Frauenkrankheiten — Tuberkulose — Haut- und Haarkrankheiten — Harnwege u. Geschlechtsleiden sowie offenen Beine u. Krampfadern ohne Operation.
Sprechst. 10—12 vormit. und von 4—6 nachm. in der
Pharmacia Brasil
Praça Tiradentes 390.
Wohnung: Rua Commendador Araujo 970.
Telephon 424

ZAHNARZT
RICHARD KEMPFER
Approb. in Deutschland und habilitiert in Brasilien.
Aufmerksame schonende Behandlung. Garantiert schmerzloses Zahnziehen. 3
Hekolitgebisse usw.
Sprechstunden:
9—12 u. von 2—6 Uhr.
Sonnabends 9—1 Uhr.
Telephon 415.
Praça Carlos Gomes 20, Sobrado neben „O Dia".
Wohnung: Rua Visconde de Guarapuava 417, Verlängerung. Telephon 1022.

Dr. Renato Camara
Residenzarzt der Santa Casa.
Praxis der Universitäts-Frauenklinik Berlin und des Allg. Krankenhauses Barmbeck, Hamburg. 5
Frauenleiden — Operationen — Geburten
Wohnung: Rua Brigadeiro Franco 1711. — Fone 343.
Consultorium: Rua 15 de Novembro 18 von 3—6.

Dr. Jorge Meyer
7-jährige Praxis der Krankenhäuser in München u. Nürnberg.
Allgemeinpraxis:
Sämtl. Operationen nach modernsten Methoden, Frauenkrankheiten, Geburtshilfe, Erkrankungen der Harnwege.
Spezialbehandlung der Krampfadern und offenen Beine ohne Operation.
Röntgendiagnostik u. Röntgenbehandlung, Höhensonne, Diathermie, elektrische Behandlung, elektrische Schwitzbäder etc. (durch kompetenten Fachmann).
Sprechst. 10—11 einhalb und 4—6 Uhr in seiner Casa de Saude „São Francisco", täglich, 2—3 Rua Barão do Rio Branco 186, täglich, außer Sonnabend. 2

Dr. G. Leuenberger
langjährige Praxis europäischer Krankenhäuser.
Spezialarzt für Chirurgie, Frauenleiden, Erkrankungen der Harnwege.
Sprechstunden in seinem Privatkrankenhaus „Sanatorio Cirurgico Suisso" von 10—12 u. 2—5 Uhr, außer Sonnabend nachmittag.
Röntgenstrahlen, Höhensonne, Sollux, chirurgische u. allgemeine Diathermie. 276
Rua 15 de Novembro 1690
Tel. 433.

Dr. Dante Romanó
Professor für Operationen der Faculdade de Medicina — Praxis an Berliner Hospitälern.
Operationen von Blinddarm, Brüchen aller Art, Hemorrhoiden, Chirurgie der Gedärmutter, der Eierstöcke, Leber, Lunge, Blase, Nieren, sowie anderen inneren Organe. 4
Konsultorium: Praça Tiradentes 57 von 1—3 Uhr.
Man spricht deutsch

BAUTEN.
Lassen Sie Ihre Fenster und Türen durch die Vidraçaria Vitraux, Rua Marechal Deodoro 254, verglasen, wo Sie alle Gläser zu den billigsten Preisen kaufen. 52

Klinik von
Dr. Heisse Guilherme de Almeida
vom Hospital M. Curityba. Dpt an der Universitat Bonn. Neunjährige Praxis an Hospitälern in Rio, S. Paulo, Bahia und Rio Grande. 398
Krankheiten des Verdauungsapparates, Äußerdem Leber, Bauchspeicheldrüse, Milz, Nieren u. Nervosismus. Ernährungskrankheiten. Deutsche Schule (Boas, Kühn, Gottlieb).
Konsultation 1$ 20$000
Idem II$ 10$000
Visitas 30$000
Kann gerufen werden.
Sprechstunden: Rua Marechal Floriano 108. Telef 607, über Apotheke São Luiz. Täglich von 9 einhalb 11 einhalb u. von 13 14 einhalb. Von 15—18 Uhr in seiner Wohnung: Av. Vicente Machado 1063.

Dr. A. O. Schwab
131 Arzt
Sprechstunden:
Pharmacia TELL
von 4 6 Uhr.

Charlotte V. Gross
DENTISTIN
Rua S. Francisco 29, Sob.
Schmerzloses Zahnziehen.
Zahnersatz nach modernsten Systemen. 40
Gewissenhafte Behandlung.
Sprechstunden von 8—12 und 2—4 Uhr.
Samstag 8—12.

Zahnarzt
Affonso Paulo Etzel
Gewissenhafte u. moderne Behandlung.
Hecolith-Gebisse usw.
Sprechst.: 9—11 u. 2—6 Uhr.
Dienstags u. Freitags: 7—9 abends 7
Arbeitet auf Abzahlung.
Consultorio u. Wohnung: Rua Marechal Floriano Peixoto 658 (Sobrado).

A. Chella Schroeder
37 HEBAMME
Zehnjährige Praxis.
Rua Desembargador Motta 2672
Gegenüber dem Kinderhospital

WALDEMAR GRUMMT
Zahnarzt 8
Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 2 bis 5 Uhr.
Rua Riachuelo 319.

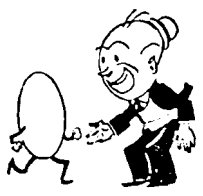
Dr. Carlos Filizola
ADVOKAT. 505
Rua São Francisco 307, Sobrado
Curityba — Paraná — Brazil

Gerda Raeder
in Deutschland und Brasilien diplomierte 51
HEBAMME
Rua Cabral 697
Telefon 742.

Salzgurken, Rollmops, marinierte Heringe
Bar Paraná. 547

Krankheitshalber
ist ein gut eingerichtetes Grundstück mit Wohnhaus, 3 Lotes Land (36 x 50) reichlich Wasser, gelegen im Quartirão Mercês im ganzen oder geteilt, billig zu verkaufen. Zu erfragen Rua Martin Affonso 491, Ecke Visconde do Rio Branco, sowie Bendt Candinho Hartmann, Alto Bigorilho. 543

RADIO!!
A. F. da Castilho
Rua 15 de Nov. 599
CURITYBA
Telefon 850.
Konstruktion und Reparaturen für Empfänger und Sender, Verstärker und Tonfilmapparate.
Autorisierter Wiederverkäufer für Radiotron—RCA—Röhren.
Radios der besten Systeme.
Amerikanische und deutsche Apparate für lange und kurze Wellen, auch kombiniert
Größtes Lager am Platze für Bau- u. Ersatzteile für Amateure. Schemas und Auskünfte gratis.
Für Professionaes u. Wiederverkäufer hohe Rabatte.
Elektrische Installationen.
Kostenanschläge und Projekte für Licht und Kraft. 458



Greifen Sie zu!
Hier ist ein Mittel, das mehr als 50 Jahre vielen tausend Nierenleidenden geholfen hat. Von Weltruf, überall mit Erfolg genommen, ist es dank seiner Zusammensetzung das ideale Heilmittel für alle Nierenkrankheiten.
Kräftige, gut arbeitende Nieren verbürgen Gesundheit; schwache Nieren dagegen haben Rückenschmerzen, Rheumathismus, Nierenentzündungen und Steine, Störungen der Harnwege, Wassersucht etc. im Gefolge. Alle diese Übel werden geheilt durch
Pilulas de Foster
PARA OS RINS E A BEXIGA

In Qualität erstklassig
im Preise konkurrenzlos und immer verläßlich, ist Backpulver Tell. 15

Noch ist Zeit!
die letzten Examen als Buchhalter können noch abgelegt werden. Erkkichterungen! Wenden Sie sich an die 541
Academia Superior de Comércio do Paraná
Rua Commendador Araujo 276.

Gesucht 544
zwei fleissige Mädchen für Küchen- und Hausarbeit.
Bar-Restaurant Paraná
Rua 15 de Novembro 134.

Zu vermieten
ob 1. März im Zentrum der Villa Guayra, Gartenhausiedlung, ein großes, neues, schönes Wohnhaus, 4 Zimmer, und Küche, Bad, WC., und ein großer Bodenraum, Wasserleitung u. elektr. Licht. Größe des Grundstückes 3 Lotes mit vielen Fruchtbäumen bepflanzt. Näheres bei Relojoaria 531
„A Perola"
Rua 15 de Novembro 389.

Wo wohnen wir in São Paulo?
„Hotel Aurora"
Rua Aurora 82 - S. Paulo - Telefon 4-3521
Modern eingerichtetes Haus, Appartements für Familien, bestehend aus Schlafs, Wohn und Badezimmer, Einzelzimmer, in jedem Zimmer fließendes Wasser, großer schöner Garten, geeignet für Familien mit Kindern, anerkannt erstklassige Küche, großes Lager von selbst importierten Rheins- und Moselweinen, kleiner Saal für Familienfestlichkeiten, aufmerksamste Bedienung und liebevolle Behandlung. Diaria 16$000.
Um gütigen Zuspruch bitten: 360
Oscar Conrad & Cia., Besitzer.

Niemals vergessen
BALSAMO STA HELENA
Beseitigt jeden Schmerz

Internato do Ginasio Paranaense.
Rua Bispo D. José 2674 - Curityba

Geleitet von den Patres der Kongregation des hl Vinzenz von Paul, wird dieses Kolleg bevorzugt von den deutschen Familien in Paraná und Santa Catharina.

Es ist gleichgestellt dem Colegio Pedro II in Rio de Janeiro.

Internat — Halbinternat.

Große Vorteile in jeder Beziehung. — Mäßige Preise. Aufnahmeprüfung in der zweiten Hälfte des Monats Februar. — Schulanfang am 15. März.

Die geschätzten Familien werden um den Besuch unseres Kollegs gebeten, bevor sie ihre Kinder in ein anderes Institut unterbringen. 382

Typographie zu verkaufen
zu fabelhaft billigem Preis.
Die Einrichtung ist folgende:
1 Presse „Mars" Zylinder, Platte 32 mal 44; eine Presse „Diamant", Platte 32 mal 44; eine Handpresse für Visitenkarten; eine automatische Schere „Krause"; eine Guillotine „Krause"; eine Perforiermaschine; ein Motor „Westinghause", 2 P.S.; eine Maschine zum Fadenschneiden; eine Kopierpresse; Verschiedenes. Transmissionen, elektr. Öfen, Kupferkessel für Leim, Schrank mit Glastüren, großer Tisch mit Eisenplatte, Schreibtisch, Gitter für Bureau, elektr. Anlage, Zähler „Bates", ein großes Schiff aus Zink und zwei gleiche aus Holz, zwei Formen für Walzenmasse, drei Winkelhaken, Setzschiffchen (3 aus Holz und 3 aus Zink), 4 verschiedene Ständer, 6 Typenkasten, 1 Blasebalg, viele Regletten zu 2 bis 12 Punkten, eine Kitte mit Quadraten, 1 Marmorstein für Tinten, viele Einfassungen etc., 3 Pinientische, 50 Kasten mit verschiedenen Typen, Corpus 6 bis 82. 482
Informationen: RUA 13 DE MAIO 852.

Pharmacia Lacerda
Praça Carlos Gomes 20.
Wir bringen zur gefl. Kenntnis, daß ab 20. Februar d. J. im neueingerichteten Ambulatorium neben unserer Apotheke von nachstehenden Aerzten Kranke empfangen und behandelt werden.
Dr. med. Manoel F. Pinho
Frauenkrankheiten, Geburtshilfe, Chirurgie. Von 9—10 Uhr vorm. und von 4 6 Uhr nachmittags.
Dr. med. Antonio Mesiano
Frauenkrankheiten, Chirurgie, Analisen. Von 1—3 Uhr nachmittags. 592
Uns bestens empfehlend, zeichnen wir
mit Hochachtung
Alexandre Otto & Cia. Ltda.

Roggenbrot, Schrotbrot, Pumpernickel. 549
Bar Paraná.

Dr. Saul Chaves
ARZT.
Ehem. Hilfsarzt des Hospitals São Francisco de Assis und der Militär-Poliklinik in Rio de Janeiro 540
Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
Sprechstunden: Praça Tiradentes 554 (über Farmacia Minerva) von 10—11 und von 14—17 Uhr.
Privatwohnung: Rua Ebano Pereira 187 — Fone 143.

Veränderungshalber
verkaufe sofort meine gutbesetzte und guteingerichtete Pension zu annehmbarem Preis. Zu erfragen Rua Marechal Deodoro 554. 554

ZU VERKAUFEN
ein Haus in São Matheus. Es wird auch irgend etwas angenommen, das demselben Wert entspricht. — Zu erfragen Rua Iguassú Nr. 1421 oder in der Exp. d. Bl. 548

GESUCHT
ein fleißiges, sauberes Hausmädchen bei gutem Verdienst.
Rua José Loureiro 319.
568 perto da Rua Rio Branco.

Gesucht
von kinderlosem Ehepaar wird ein Mädchen oder alleinstehende Frau für alle Hausarbeiten, die auch gut kochen kann und im Hause der Herrschaft schläft.
Rua Coronel Dulcidio 866.

Gesucht
wird ein Mädchen für alle Hausarbeiten. 575
Rua Saldanha Marinho 1186

Eine alleinstehende
Frau
sucht unabhängige Frau als Pflegerin sowie zur Führung des Haushaltes. Sehr gute u. leichte Stellung. 576
Dona Anna Löhnert,
Rua Cons. Barradas 1090.

Köchin
gesucht, die im Hause der Herrschaft schläft. Guter Lohn 572
Rua Dr. Murici 1035.

Tüchtiger Laufjunge
für sofort gesucht von 564
Electro Brasil
Rua 15 de Novembro 529.

Diplomierte 561
Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Damengarderobe in u. außer dem Hause. — Schriftliche Nachricht erbeten unter A. M. an Haupt u Co., Rua S. Francisco.

In Morretes
ist ein schönes Stück Land, 13 Alqueires, an der Bahnlinie Kilometer 32, zu verkaufen. Zu erfragen 533
Rua André de Barros 287.

Zu verkaufen
sind zwei Häuser mit je 23 m 40 Front, mit Brunnen u. Schuppen, für sehr billigen Preis. Zu erfragen bei 552
Carlos Schneider
Rua Matadouro Velho,
Möbeltischlerei.

Ein Mädchen
von 14 18 Jahren, für alle Hausarbeit, für sofort gesucht. 560
Rua 7 de Setembro 358, gegenüber dem früheren Elektrizitätswerk.

Auto Nr. 125
Inveyê wird gebeten sich bis zum 28 ds. Mts. bei Otto Bott in Affonso Penna zu melden. 528

Prima
Limburger Käse
frisch eingetroffen.
Bar Paraná.

Schlafzimmer und Speisezimmer komplette zu je
470 **600$000.**
Kommen Sie und überzeugen Sie sich in der
Fabrica de Moveis de
Salomão Grysman
Rua 24 de Maio 44
Telephon 80.

Geld.
An die sehr verehrten Witwen von Offizieren und Soldaten des Heeres und der Polizei. Dantes da Gama, Direktor der Agencia Dic, Anwaltsbureau bei den öffentlichen Aemtern, mit dem Sitz in Rio de Janeiro, Rua da Carioca 48, 1. Stock, ist mit Familie nach Curityba verzogen. Er hat kompetentes, bei der Agencia einflußreiches Personal, das auch bei den Ministerios da Guerra e da Fazenda vorteilhaft bekannt ist. Langjährige Erfahrung in der Hinterbliebenenfürsorge und in anderen Dingen bei den genannten Ministerien. Der Direktor bietet seine Dienste an, die gewissenhaft, rasch und garantiert gut ausgeführt werden. Spesen gehen zu seinen Lasten.
Residenz:
Av. João Gualberto 865.
Sprechstunden von 8—11 und von 15—19 Uhr.

Noch sehr schöne Landlotes 297
sind nahe Country Club preiswert zu verkaufen Informationen Rua 15 de Novembro 357.

Heiratspapiere 358
werden angefertigt von A. Rocha, Rua Barão do Rio Branco 129. Wochentags von 9 11 und 13—18 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr.

257 **Achtung!**
Zu verkaufen ist eine Chacara in Ponta Grossa, mit 65 Alqueires Land u. Wald, 5 Kilometer vom Zentrum der Stadt gelegen, mit Milchwirtschaft Informationen in Curityba: Avenida 7 de Setembro 1466, in Ponta Grossa: Fabrica de farinha de milho, bei Arthur Laroca, Rua Itaiacoca.

Mädchen
von 12 14 Jahren gesucht für leichte Hausarbeiten. 507
Daselbst Lehrjunge gesucht.
Max Habschcidt
Rua São Francisco 232.

Zu verkaufen
ein Pferd, Stut-, gut im Reiten und zum Anspannen, 8 Jahre alt, sowie ein kompletter brasilionischer Sattel. Zu verhandeln Fazenda Paulo Hauer, (Cercado), etwas hinter dem Schlachthaus. 526

Eine Köchin 534
gesucht mit guten Empfehlungen. Praça da Republica 43, Ecke Rua 28 de Setembro.

Anfertigung von Stickerei
von Stores, Tüllgardinen, Küchengarnituren, Kaffee- u. Teedecken in weiß und bunt, Sommerblusen aus Wolle, Babiwäsche sowie Mustervergrößern und Aufzeichnen unter billigsten Preisen. 2680
Frau Krause
Rua Silva Jardim 197
(neue Nummer 1405).

Sprachenunterricht
Nachhilfestunden.
Rua Conselheiro Barradas 858.

Gutgehende Pension
mit Lokal zu verkaufen. Schriftlich anzufragen unter Spottbillig 538 beim Kompaß.

SCHLAFLOS
Aerger ..... Hitze ..... Aufregungen rauben uns zuoft die so notwendige Nachtruhe.-
Adalina beruhigt die Nerven und führt einen tiefen, gesunden Schlaf herbei.-
Adalina ist vollkommen unschaedlich - es kann ohne jede Gewoehnungsfurcht genommen werden.-
ADALINA
BAYER

Mädchen
für häusliche Arbeiten gesucht
Rua Commendador Araujo 2

Ein tüchtiges Mädchen
oder alleinstehende Frau für alle Hausarbeit für sofort gesucht
Schlachter Schwartz,
537 Alto Bigorilho

Bäcker.
Eine fast neue Brotteigknetmaschine, wie sie heute von der Gesundheitsbehörde verlangt wird, ist spottbillig zu verkaufen. Auskunft erteilt
Germano Witte
Rua Mar. Fl. Peixoto 198

Zu verkaufen
ein Grundstück, 12 x 47, mit Haus im Bau, schon unter Dach hinter dem Munizipalschlachthaus nahe makadamisierter Strasse. Preis 2:800$000, bei Barzahlung etwas Nachlaß. Direkter Gegend. Information 5
Rua Colombo 56 — Curityba

GESUCHT 532
ein Mädchen das kochen kann. Gute Empfehlungen gewünscht
Rua Conselheiro Barradas 122

Uhrmacherlehrling
gesucht. Sohn achtbarer Eltern der deutsch u. portugiesisch sprechen kann sofort eintreten.
Rua Riachuelo 267.

Paarmacia Drogaria „MINERVA" Ponta Grossa
Lager sämtlicher Spezialitäten. 13
Zur Kräftigung und Blutbildung
Haematogen
Dr. Hommel

Treppen, Fenster und Türen
gute, saubere, solide Arbeit
Marcenaria 36
Max Richter
Rua Barão de Antonina 100

Allerlei.

Wieder deutsche U-Boote? London, 24. Jan. Daily Telegraph bezeichnet es als wahrscheinlich, daß Deutschland formell das Recht beanspruchen wird, U-Boote zu bauen. Daily Telegraph bekämpft dieses Verlangen nicht etwa und unterläßt es auch, von deutschen „Aufrüstungsplänen" zu sprechen. Er weist vielmehr darauf hin, daß dieses Problem früher oder später akut werden mußte.

Seit der Washingtoner Konferenz von 1921, wo Großbritannien energisch auf Abschaffung der U-Boote drang, seien mehr Fahrzeuge dieser Art gebaut worden, als bei Ausbruch des Krieges vorhanden waren.

Frankreich allein habe über 90 U-Boote gebaut. Italien 50 und Japan 60. Ueberdies besäßen die Ostseemächte, Deutschlands unmittelbare Nachbarn, zusammen 33 000 To. U-Boote.

Das deutsche Argument würde unterstützt durch die wiederholte Erklärung ausländischer, besonders französischer und japanischer Marinesachverständiger, daß Unterwasserfahrzeuge unentbehrliche Verteidigungsmittel seien. Infolgedessen erhebe sich die Frage, warum Deutschland allein unter allen Nationen nicht das Recht auf Besitz dieser unentbehrlichen Verteidigungswaffe haben soll. Das Blatt kommt zu dem Ergebnis, daß die Mächte nur die Wahl zwischen der Abschaffung der U-Bootwaffe und der Zulassung einer entsprechend ausgerüsteten, modernen deutschen Flotte von Unterwasserschiffen haben.

Die ältesten Türen und Fenster gefunden! Die von der Universität Chicago nach Persien entsandte Forschungsexpedition berichtet über zwei bemerkenswerte Entdeckungen: die prächtigen Ruinen der Paläste des Xerxes und Darius in Persepolis, der alten Hauptstadt Persiens, und ein Dorf aus der Steinzeit. Amerikanische Gelehrte begrüßen das gemeldete Ereignis als die wichtigste archäologische Entdeckung, die jemals gemacht wurde. Es bedurfte dazu einer zweijährigen Schachtarbeit in einer 8 m dicken Schicht von Schutt und Mauerwerk. Aus den Palästen von Persepolis wurde ein wahrer Schatz herrlicher Skulpturen zutagegefördert. Die Funde weisen auf die Zeit von Cyrus dem Großen zurück und dürften als die frühesten Proben künstlerischen Schaffens gelten, die je in Asien gemacht wurden. Das Schnitzwerk dieser Skulpturen wird als unvergleichlich an Schönheit und Feinheit der Ausführung bezeichnet. Sie bestehen aus einer Reihe von Wanddekorationen, die, zusammengesetzt, einen Fries von Reliefs bilden würden, der an die 2 m hoch und mindestens 300 m lang wäre. Aus schwarzem polliertem Stein geschnitten, stellen diese Bilder eine große Versammlung persischer Würdenträger dar mit dem Kaiser an der Spitze, der bereit ist, die Gaben der Gesandten von 21 ihm botmäßigen Nationen zu empfangen. Was das Dorf aus der Steinzeit betrifft, so erklären Sachverständige, daß es ungleich besser erhalten sei, als alle bisher gemachten Entdeckungen aus jener Zeit. Das hervorstechende Merkmal sind Türen und Fenster in den Wohnungen, wahrscheinlich die frühesten Türen und Fenster, die bisher den Archäologen bekannt geworden sind.

Helium-Monopol gebrochen? Beim Bohren auf Erdöl stieß man, so schreibt die „Umschau", auf Trinidad auf eine Gastasche, aus der u. a auch Helium abblies. Ueber Umfang und Nutzwürdigkeit des Fundes ist noch nichts Näheres bekannt. Man wird aber gespannt sein, ob das Heliummonopol der Vereinigten Staaten gebrochen wird.

Ein Lippenstift als Lebensretter. Ein SOS-Ruf, mit einem Lippenstift auf Papier geschrieben und einem Eingeborenen zur Bestellung übergeben, ist eine der dramatischen Episoden der Absturzkatastrophe, deren Opfer die beiden englischen Fliegerinnen Joan Page und Andrey Sale-Barker auf dem Rückflug von Kapstadt wurden. Sie stürzten im Busch ab, 20 Meilen von Nairobi entfernt, und blieben hilflos liegen. Auf ihren Hilferuf wurden Flugzeuge zur Hilfeleistung abgesandt, deren eines die verunglückten Fliegerinnen entdeckte und in der Nähe der Unglücksstelle niederging. Fräulein Page hatte einen komplizierten Beinbruch erlitten, und ihre Gefährtin bei dem Sturz leichte Verletzungen am Kopf davongetragen. Miß Page wurde auf einer Bahre auf die Hilfsmaschine gebracht, die in drei Stunden in Nairobi landete, während Miß Sale dort im Automobil eintraf.

Die andere Jugend in Frankreich. Man würde der katholischen Jugend Frankreichs, überhaupt der Mehrheit der französischen Jugend Unrecht tun, würde man annehmen, sie billige eine so wilde und närrische Deutschenhetze. Es gibt eine französische Jugendorganisation um Luchaire, dessen Wochenschrift „Notre Temps" eine Auflage von 100 000 Abonnenten hat. Hier wird freimütig der Versailler Vertrag kritisiert, der Widerstand Frankreichs gegen die Abrüstung als für das französische Ansehen schädlich hingestellt und versucht, den deutschen Wünschen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Die „Katholische Vereinigung der französischen Jugend" verfolgt in ihrer Arbeit und Zeitschrift „Annales" ähnliche Ziele; sehr häufig nimmt dies Blatt gegen die unchristliche nationalistische Hetze der französischen Großstadtpresse Stellung, der sie Bestechung von der internationalen Rüstungsindustrie vorwirft. Als ein Vertreter der älteren französischen Generation, der Vorsitzende der Vereinigung französischer Katholiken, einer nationalistischen Gruppe, General Castelnau, kürzlich im „Echo de Paris" die politische Haltung der katholischen Jugend Frankreichs als antinational hinzustellen wagte und die katholischen Eltern vor der „Kath. Vereinigung der franz. Jugend" warnte, hagelte es Proteste gegen Castelnau und sein scheinchristliches Auftreten. Im übrigen hat vor allem die Zeitung der Action française dem General Beifall gespendet. Wie die politische Aufklärungsarbeit der von General Castelnau so befehdeten katholischen Jugend von hohen kirchlichen Stellen beurteilt wird, geht aus Dokumenten deutlich hervor. Drei Tage nach Veröffentlichung des Artikels von General Castelnau schrieb der Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, an den Vorsitzenden der katholischen Jugend, Jaques Courel, einen Brief, in dem der Kardinal seine volle Anerkennung der politischen Tätigkeit der kath. französischen Jugend ausspricht.

„Die A. C. J. F. ist in providentieller Weise in einer schweren, aber wundersamen, interessanten Stunde entstanden . . . Ich wage zu behaupten, die Kirche Frankreichs schaut mit Stolz auf Euch, sie schenkt Euch ihr ganzes Vertrauen, da die liebevolle Treue und vollständige Unterwerfung unter die Weisungen, Lehren und Ratschläge des Hl. Vaters eine Ueberlieferung bildet, die Eurer Vereinigung teuer ist."

Am Tage darauf erhielt der Vorsitzende der kath. Jugend Frankreichs ein Glückwunschschreiben des Kardinal-Staatssekretärs Pacelli mit den Glückwünschen des Heiligen Vaters an die Vereinigung der katholischen französischen Jugend.

Prinz Lenart, ein schlechter Geschäftsmann. In aller Erinnerung ist noch der Liebesroman des Prinzen Lenart, des Enkels des Königs von Schweden, der auf alle seine Vorrechte verzichtete, um Fräulein Karin Nißwandt, die Tochter eines angesehenen Stockholmer Kaufmanns, heiraten zu können. Der Prinz wurde ein einfacher Herr Bernadotte. Nachdem er seinen Willen durchgesetzt hatte, sah er sich vor die Frage gestellt, wie er nun sein Leben einrichten solle. Auf der Suche nach einem Lebensunterhalt beschloß er, ein Theater zu pachten und sich in der Kunst einen Namen zu machen. Nach einigen Monaten mußte er sich jedoch gestehen, daß er auf diesem Gebiet nicht vorwärtskommen würde. Das Publikum hatte zwar den Liebesroman des Prinzen in den Zeitungen verschlungen, aber sein Theater blieb leer. So mußte Herr Bernadotte seine Bühne nach kurzer Zeit wieder schließen. „Als Theaterdirektor gescheitert, mußte er sich nach einer neuen Existenz umsehen, umsomehr, als er Vaterfreuden entgegensah. Eines Tages lernte er einen Herrn Erikson kennen — Leute dieses Namens gibt es in Schweden soviel wie Müller und Schulze in Deutschland — der ihm den Vorschlag machte, Koffer zu fabrizieren. Erikson behauptete, das nötige Kapital zu haben und zugleich eine glänzende, patentfähige Erfindung, mit der man viel Geld verdienen könne. Herr Bernadotte war Feuer und Flamme, unterzeichnete den Gesellschaftsvertrag und wartete auf den Geldsegen. Indessen scheint es weder mit dem Kapital, noch mit der Erfindung Eriksons weit her gewesen zu sein. Die Hauptsache war ihm wohl der vom Prinzen unterzeichnete Gesellschaftsvertrag, mit dem er Geldgeber zu ködern gedachte. Freunde warnten den Prinzen rechtzeitig vor dem Soglus, und Herr Bernadotte trat von dem Vertrag zurück. Darüber wird es jetzt zum Prozeß kommen.

Lustige Ecke.

Preisfenkungsrekord. „Ich habe meine Waren zum Teil auf den halben, ja einige sogar auf den vierten Teil ihres Preises herabgesetzt."
— „Das ist noch gar nichts! Ich habe meine Waren so billig ausgezeichnet, daß neulich Einbrecher die Sachen liegen ließen und leer davongingen, denn die Waren zu kaufen, ist bequemer und mit keinem Risiko verbunden."

Berliner Junge. Ein dicker Herr reitet ängstlich auf einem störrischen Gaul. Ein Berliner Junge beobachtet den Vorgang: „He, Sie! Ihr Gaul verliert was!" — Aengstlich sieht der Reiter zur Seite: „Was denn, Kleiner?" — „Sie!"

Rachsüchtig. „Dir steck' ich noch amal das Haus über dem Kopf an, du elender Kerl!" — „Nach ich hell' löschen bei dir, du Spitzbub, du Verfischerter!"

„Was ist paradox?" — „Wenn ein Motorradfahrer einen Fußgänger sieht, der sein Gläubiger ist und Versengeld gibt."